

Eva Sturm

Das deutsche Passiv und seine Entsprechungen im Ungarischen*

1. Teil: Literatur über das Passiv

A. Literatur über das Passiv im Deutschen

I. Das Vorgangspassiv in der bisherigen Forschung

Die Passivforschung der letzten Jahrzehnte zeigt, daß die frühere Deutung des Passivs als der „Leideform der Verba“, wie sie noch zu Beginn dieses Jahrhunderts vom Sprachpsychologen Karl Vossler vertreten wurde, und die auf der Interpretation von griechisch „pathos“ beruhte, endgültig der Vergangenheit angehört. Es stellte sich bald heraus, daß eine große Zahl von Sätzen dieser Klassifikation widerspricht. Ebenso ist erwiesen, daß das Aktiv keinesfalls immer Tätigkeiten ausdrückt. Dennoch wurden die Begriffe Agens (=Urheber) und Patiens (=Erleider) auch in den neueren Grammatiken beibehalten.

Der alten Konzeption des Passivs als Leidensform wurde bereits vor längerer Zeit der Versuch gegenübergestellt, die Genera des Verbs mit den Begriffen: Handlung, Vorgang und Zustand zu unterscheiden.

In der „Grammatik der deutschen Sprache“ von Schulz-Griesbach (1960) wird diese Unterscheidung auf Grund der Mitteilungsperspektive getroffen. Das Passiv wird als Mittel gesehen, die Mitteilungsperspektive der Sprechsituation oder dem Kontext anzupassen. „Mit Hilfe des Passivs läßt sich vor allem die im Akkusativobjekt bezeichnete Person oder Sache in die Mitteilungsperspektive bringen.“ (Schulz-Griesbach 1960, S 59) Gleichzeitig verlagert sich der Schwerpunkt von „Handlung“ im Aktivsatz auf „Vorgang“

* Gekürzte Fassung einer Diplomarbeit an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz; Studienrichtung: Übersetzer- und Dolmetscherausbildung.

im Passivsatz. Die Mitteilungsperspektive im Passiv ist also auf den Vorgang ausgerichtet. Auch das Passiv gibt jedoch die Möglichkeit, den Urheber des als Vorgang betrachteten Sachverhalts in einer freien Angabe zu nennen, wenn dies für die Mitteilung von Bedeutung ist.

Im Unterschied zu den Versuchen, die bei der Behandlung des Aktiv-Passiv- Problems am Inhaltlichen ansetzen, geht H. Glinz (1961) erstmals konsequent von der Form aus. Er stellt der traditionellen Grammatik und ihrer Terminologie die Konzeption von „den drei Geschehensarten“ gegenüber. Er stellt als erster das *sein* - Passiv als selbständige Form neben das *werden* - Passiv.

Aktiv	<i>werden</i> - Passiv	<i>sein</i> - Passiv
haben	werden	sein
einfach	bewirkt	gegeben

Die Wette wird gewonnen. Die Wette ist gewonnen.

„Das *wird* zeigt den Vorgang im Moment seiner Verwirklichung, das *ist* stellt ihn schon als verwirklicht hin..... *wird* gibt den Vorgang so, daß die wirkende Kraft als noch vorhanden, noch wirksam gedacht wird..... *ist* setzt dagegen nur voraus, daß der Vorgang gewirkt hat, daß man aber jetzt nicht auf dieses vergangene Wirken achtet, sondern auf den daraus hervorgegangenen Zustand, auf das erreichte Resultat.“

Agensangabe als „Quelle des erreichten Zustandes“ ist auch beim Zustandspassiv möglich. (Glinz 1961, S 368)

Sehr ausführlich hat sich auch L. Weisgerber mit dem Passiv beschäftigt. Auf seiner Konzeption beruht die Duden - Grammatik.

Weisgerber geht von einem vierstufigen Aufbau ganzheitlicher Sprachbetrachtung aus: Wortschatz, Wortbildung, Satzbau und Denkreise der Wortarten. In die letzte „Stufe“ fällt das inhaltliche Problem des Passivs.

Weisgerber lehnt den alten Begriff „Leideform“ ab und sieht die wesentliche Leistung des Passivs in der „Ausschaltung des agierenden Täter - Subjekts.

„Der Schlüssel zum Passivproblem liegt in der geistigen Rolle des Subjekts“ (Weisgerber 1963, S 247), denn allen **passivischen und passivähnlichen Konstruktionen ist die Ausschaltung des agierenden Täter-Subjekts gemeinsam**. Er faßt den Passivbegriff dadurch wesentlich weiter und dehnt ihn auf reflexive Verfahrensweisen (die Tür öffnet sich) und sogar auf aktivische man-Sätze aus.

Die Grundopposition besteht in dem „Gegenüber eines täterbezogenen Aktivs zu einem täterabgewandten Passiv.“ (Weisgerber 1963, S 251)

Die transformationelle oder generative Grammatik, die auf **Noam Chomsky** zurückgeht, hat von Anfang an die Aktiv-Passiv-Relation angeführt, um auf die Vorzüge ihres Vorgehens hinzuweisen.

Die Transformationsgrammatik geht von Grundstrukturen, sog. **Kernsätzen** aus, von denen sie mit Hilfe von **Transformationen** alle übrigen Strukturen einer Sprache abzuleiten sucht. Dabei wird jeweils der Aktivsatz als Kernsatz aufgefaßt, eine Art Primärstruktur, aus dem der entsprechende Passivsatz, als Sekundärstruktur, abgeleitet wird. Die Transformationen dürfen keine Bedeutungsveränderung herbeiführen. Nach Chomskys Auffassung besteht zwischen Aktiv- und Passivsatz kein Bedeutungsunterschied, sie sind in der Tiefenstruktur identisch, sie enthalten dasselbe tiefenstrukturelle, also logisch-grammatische Subjekt und Objekt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Passivforschung leistete auch die **Valenztheorie** (Welke 1988):

Sie entstand in den 60-er Jahren als eine Richtung der strukturellen Grammatik. Wesentliche Vorläufer und Wegbereiter waren Bühler (1934), Kacnel'son (1948) und Tesnière (1953 und 1959).

Ausgangspunkt der Valenztheorie ist die **Ergänzungsbedürftigkeit der Verben** als Spezialfall der Kombinierbarkeit von Wörtern. Tesnière unterscheidet zwischen „actants“ (Aktanten) und „circonstants“ (Umständen). Die Valenz des Verbs ist seine Fähigkeit, eine bestimmte Zahl von „actants“ zu regieren (avalente, divalente, trivalente Verben), wobei zwischen obligatorischen und fakultativen Ergänzungen, sowie zwischen valenznotwendigen Ergänzungen und nicht an das Verb gebundenen freien Angaben unterschieden wird.

Die **Weglaßbarkeit fakultativer Ergänzungen** (=Ellipse) kommt besonders beim Passiv zum Tragen. Das Passiv stellt beim Verb eine wichtige grammatische Möglichkeit der Reduktion gegenüber der Grundvalenz bereit.

Die Passivform ist gegenüber der Aktivform eine **Valenzreduktion**. Durch Hinzufügung der fakultativen Ergänzung (Agensangabe) kann die Valenz jedoch aktuell wieder erweitert werden.

Helbig (1968, S 130), der seiner Syntaxbeschreibung das Valenzmodell Tesnières zugrundelegt - im Gegensatz zu Chomsky faßt er das Verb als strukturelles Zentrum des Satzes auf - greift auf die Transformationen im Sinne Chomskys zurück.

Heringer (1970) hat in seiner „Theorie der deutschen Syntax“ erstmals versucht, ein Regelsystem der deutschen Sprache aufzustellen.

Das Bedeutungsverhältnis zwischen Aktiv und Passiv beschreibt er als eine Art von **Konverse** und verwendet für die Darstellung Begriffe und Symbole der Logistik. Er beweist damit, daß bei der Transformation zwar eine **Bereichsvertauschung** stattfindet, die semantischen Verhältnisse jedoch unverändert bleiben.

Brinker (1971) stellt den Nutzen von logistischen Begriffen für die Sprachbeschreibung in Frage und meint, daß der Gedanke vom Passiv als einer Konverse des Aktivs nur eingeschränkte Gültigkeit hat, da er nur auf „transitive Verben anwendbar ist und auch in diesem Bereich lediglich das werden-Passiv erfaßt.“ (Brinker 1971, S 17)

Zu den beiden bisher üblichen Typen des Vorgangspassivs (persönliches Passiv der transitiven Verben und unpersönliches Passiv der intransitiven Verben) fügt er einen dritten Typ hinzu: das Passiv der Verben mit Genitiv-, Dativ- oder Präpositionalobjekt.

Jeder der drei Typen ist mit oder ohne Agensnennung möglich, wobei Brinker nicht von Agens, sondern von **subjektfähiger Präpositionalphrase** spricht. Sie wird bei der Transformation in den Aktivsatz zum Subjekt.

Interessant sind seine Untersuchungen über die verschiedenen Präpositionen, mit denen **Agensanschluß** möglich ist. Neben „von“ und „durch“ nennt er „mit, bei, in, unter, aus, auf, zwischen“ (Brinker 1971, S 42ff)

Zwei seiner Beispiele sollen diese Möglichkeit veranschaulichen:

*Bei starker Bestrahlung werden innere Organe lahmgelegt.
Er wurde **zwischen** zwei Beamten abgeführt.*

Gisela Schoenthal (1976) greift bei ihrer Untersuchung teilweise auf Brinker zurück, stellt jedoch semantische Zusammenhänge und textkonstituierende Phänomene in den Vordergrund. Es geht ihr um die kommunikative Rolle und die Verteilung des Passivs in der gesprochenen Sprache. Grundlage ihrer Untersuchung bildet das Freiburger Textkorpus, eine Sammlung von Texten der frei gesprochenen, also nicht rezipierten deutschen Gegenwartssprache.

Sie berücksichtigt dabei vor allem die Hierarchie der **Öffentlichkeitsgrade von Kommunikationsakten**.

Schoenthals statistische Auswertung ergab einen nicht geringen Unterschied hinsichtlich der Verwendung des Passivs in Kommunikationssituationen des öffentlichen und des privaten Lebensbereiches:

Im ersten Fall machen die „werden“-Passivkonstruktionen 4,5 % bis 7,5 % aus, im zweiten nur 0,3 % bis 1,5 %.

Besonders in ihrem Beitrag zum Kolloquium über das Passiv im Deutschen in Nizza 1986 befaßt sich Schoenthal mit der kommunikativen Funktion von Passivsätzen. Darauf möchte ich im nächsten Kapitel näher eingehen.

Die Arbeit von **Sabine Pape-Müller** (1980) gliedert sich in drei Teile:

Der erste ordnet ihre Arbeit in die bisherige Passivforschung ein, der zweite beschreibt die Zusammenhänge zwischen grammatischen und lexikalischen Konversen, der dritte befaßt sich mit den Verwendungsmöglichkeiten des Passivs, seiner Textfunktion und seiner Rolle in bestimmten Textsorten.

Ich möchte hier den zweiten Teil kurz erläutern. Auf den dritten Teil werde ich im nächsten Kapitel eingehen.

Pape-Müller hält die Einbeziehung **lexikalischer Konversen** neben den grammatischen Konversen deshalb für sinnvoll, da „offensichtlich Zusammenhänge zwischen der Passivunfähigkeit einiger Verben mit einer Akkusativergänzung und ihrer Konversenbeziehung zu anderen Verben bestehen.“ (Pape-Müller 1980, S 46-51)

Die folgenden beiden Beispiele sollen illustrieren, was Pape-Müller unter lexikalischer Konverse versteht:

Aktivsatz:

Sie bemerkte seine Nervosität.

grammatische Passivkonverse:

Seine Nervosität wurde von ihr bemerkt.

lexikalische Konverse:

Seine Nervosität fiel ihr auf.

Aktivsatz:

Hans gab den Eltern (Dativ) den Brief (Akkusativ).

grammatische Konverse:

Der Brief wurde den Eltern von Hans gegeben.

lexikalische Konverse:

Die Eltern bekamen den Brief von Hans.

Die **Textgrammatik von Harald Weinrich** (1993) definiert das Passiv als spezifische Form der Unterwertigkeit gegenüber dem Aktiv, da „die passivischen Formen des Verbs gewisse Reduktionen im Bereich der zugelassenen Handlungsrollen zeigen.“ (Weinrich 1993, S 155)

Je nach den **im Passiv zugelassenen Handlungsrollen** unterscheidet Weinrich:

- Objekt-im-Subjekt-Passiv
- Partner-im-Subjekt-Passiv
- Subjekt-im-Verb-Passiv

Am häufigsten ist das **Objekt-im-Subjekt-Passiv** (S155-170), das ausschließlich von transitiven Verben gebildet werden kann. Das transitive Objekt des Aktivsatzes wird dabei zum Subjekt des Passivsatzes, in seiner Stellung zum Verb kommt ihm jedoch nach wie vor Objekt-Bedeutung zu.

Innerhalb dieser großen Gruppe trifft Weinrich folgende Unterteilungen:

1. Vorgangs- und Zustandspassiv
2. Modalpassiv
 - der Gewählte ist vom Bundespräsidenten zu ernennen*
 - Funktionalpassiv
 - das Stück kommt zur Aufführung*
 - Quasi-passivische Konstruktionen (man, deverbale Adjektive auf -bar, -lich, Gerundiv,...)
3. Einfaches Passiv
 - der Angestellte wurde entlassen*
 - Erweitertes Passiv
 - der Angestellte wurde von der Direktion entlassen*

Das **Partner-im-Subjekt-Passiv** (S 174-175) kann nur von transitiven dreiwertigen Verben gebildet werden, also von Verben mit Subjekt-Partner-Objekt-Valenz. „Signal dieses Passivs ist die Passivklammer mit **kriege, bekomme** oder (seltener) **erhalte** als Vorverb und dem Rück-Partizip eines Verbs mit Subjekt-Partner-Objekt-Valenz als Nachverb.“

Das Besondere dieser Form ist, daß das grammatische Subjekt die lexikalische Bedeutung einer Partnerrolle hat. Es ist Adressat und nicht Adressant!

- Objekt-im-Subjekt-Passiv
 - Wann werden mir endlich meine Krankenhauskosten erstattet?*
- Partner-im-Subjekt-Passiv
 - Wann kriege ich endlich meine Krankenhauskosten erstattet?*

Das **Subjekt-im-Verb-Passiv** (S176-178) kann von allen Verben gebildet werden, die ein Subjekt, jedoch kein Objekt zulassen. Da das Subjekt aber formal nicht aufsteht, wird es oft auch „**unpersönliches Passiv**“ genannt und entspricht semantisch einem aktivischen Verb mit „man“.

heute wird in unserem Betrieb gefeiert

Soweit ein kurzer Überblick über die Darstellung des Passivs bei Weinrich, dessen Grammatik auch den Vorteil hat, daß jeder Abschnitt anhand eines Textes veranschaulicht und kommentiert wird.

II. Die kommunikative Funktion von Passivsätzen

Was spricht für die Verwendung des Passivs? Sind Aktiv und Vorgangspassiv in sachlich - kommunikativer Hinsicht als äquivalent zu betrachten?

Diese Fragen beschäftigen die Grammatiker schon längere Zeit.

Welke (1965) meint, daß der Unterschied zwischen Aktiv und Passiv rein stilistischer Natur sei:

„Ein Aktiv-Satz und seine Passivtransformation lösen im wesentlichen einen gleichen kommunikativen Effekt aus. Ihre Auswahl bei der Kommunikation ist stilistisch bedingt, was sich auch darin ausdrückt, daß das Passiv für die Kommunikation prinzipiell entbehrlich ist.“ (Welke 1965, S 91)

Helbig (1988, S 133) versucht, die kommunikativen Unterschiede mit Hilfe der „**funktionalen Satzperspektive**“ zu erklären:

Das Aktivsubjekt wird syntaktisches Objekt im Passivsatz und gelangt damit von der thematischen in die rhematische Position. Umgekehrt gelangt das Aktivobjekt als Subjekt an den Satzanfang und somit in die thematische Position.

Brinker (1971) meint dazu allerdings, daß das nur auf Sätze zutrefte, bei denen das Subjekt tatsächlich am Satzanfang stehe. Da es grundsätzlich mehrere Möglichkeiten der Wortstellung gibt, sieht er in Helbigs Erklärung kein grundlegendes Kriterium für die Unterscheidung von Aktiv und Passiv.

Sie wird frühmorgens vom Vogelgezwitscher geweckt

Frühmorgens wird sie

vom Vogelgezwitscher wird sie

(Brinker 1971, S 16)

Gisela Schoenthals Beitrag zum Kolloquium über das Passiv im Deutschen in Nizza 1986 will aufzeigen, daß die Wahl von Passivkonstruktionen wesentlich durch die Erfordernisse der Mitteilungsstruktur bedingt ist.

Sie unterscheidet dabei zwischen agenslosen (zweigliedrigen) Passivsätzen und agentischen (dreigliedrigen) Passivsätzen.

Zweigliedrige Passivsätze finden Verwendung „in Texten, die die sprachliche Fassung ohne den Täter als sinnvoll oder ökonomisch erscheinen lassen“, also textsortenspezifische Verwendung, z.B. in Gesetzestexten, Gebrauchsanweisungen, Beipackzetteln, Spielregeln, Kochbüchern, Dienstanweisungen. Sie werden jedoch auch verwendet, wenn „das Agens nicht wichtig oder nicht bekannt ist.“ (Schoenthal 1986, S 167)

Die Agensangabe als präpositionales Objekt kann jedoch auch fehlen, weil das Nomen agens im selben Satz an anderer Stelle aufscheint, bzw. vorher oder nachher im Text genannt ist, oder aus der Situation eindeutig darauf geschlossen werden kann.

Weiters „ist die Möglichkeit zur Ellipse als Mittel der Textkonstitution zu sehen - Aussparung dient als Mittel zur Schaffung von satzübergreifenden Bezügen und zur Vermeidung von Redundanz.“ (Schoenthal 1976, S 233)

Wie ist es aber mit den gar nicht so seltenen **dreigliedrigen Passivsätzen**, die von der für das Passiv charakteristischen Möglichkeit, das Nomen agens auszusparen, keinen Gebrauch machen?

Gisela Schoenthal befaßt sich hier ausführlich mit dem Gesichtspunkt der Thema - Rhemaabfolge.

Als Hauptgrund für die Verwendung dreigliedriger Passivsätze sieht sie die Möglichkeit der Rhematisierung von Prädikat und Agens, die der Aktivsatz nicht erlaubt:

„Nur in diesem Fall unterscheidet sich der dreigliedrige Passivsatz in kommunikativ - pragmatischer Hinsicht vom Aktivsatz.“ (Schoenthal 1986, S 175)

Die knapp 6000 Mark teure Reise wird u.a. vom Auswärtigen Amt finanziert.

Die Betonung liegt hier sowohl auf dem Agens (was mit dem „und zwar“-Test festgestellt werden kann), als auch auf dem Verb, das eine neue

wesentliche Information beinhaltet. Im vergleichbaren Aktivsatz läge das gesamte kommunikative Gewicht **nur** auf dem Agens.

Die knapp 6000 Mark teure Reise finanzierte das Auswärtige Amt

Das Ergebnis der statistischen Auswertung des von ihr untersuchten Materials:

In zwei Drittel aller Passivsätze des Korpus ist das Subjekt Thema, die **präpositionale Ergänzung (Agensangabe)** hingegen **überwiegend rhematisch** verwendet.

Sabine Pape-Müller (1980) untersuchte an Texten der gesprochenen und geschriebenen Sprache, wie sich das Passiv bei Handlungs- und Vorgangsbeschreibungen auswirkt, die über die Satzgrenze hinausgehen.

„Das Hauptverwendungsmotiv grammatischer Passivkonversen liegt in der Möglichkeit begründet, das Agens nicht ausdrücken zu müssen“ (Pape-Müller 1980, S 234), wozu das Aktiv wenig Gelegenheit bietet (außer eventuell Telegrammstil, Schlagzeilen).

Als Gründe für die **Agensellipse** nennt Pape-Müller:

- Das Agens geht aus dem Satzkontext eindeutig hervor
- Festlegung des Agens-Adressaten durch die Textsorte (bei Kochrezepten oder Gebrauchsanweisungen: Angesprochener = Agens)
- verallgemeinernde Passivsätze
- kataphorische Ellipse bei Erwähnung des Agens im nachfolgenden Text
Männer wollen verwöhnt werden. Was täte eine Frau wohl lieber als ihren Mann verwöhnen?
- anaphorische Ellipse, wenn im Text ein koreferenter Antezedent vorkommt
*Als Pop-Pianisten... begeistern sie **ihr Publikum**. Sie wurden vor einiger Zeit auch in Ludwigshafen bejubelt*
- das Agens ist unbekannt.

Interessant sind die Untersuchungsergebnisse von Pape-Müller (1980) über die **Textfunktion von Passivparaphrasen**:

1. Einige Passivparaphrasen lassen Agensangabe überhaupt nicht zu. (rezessive Passivkonversen) Sie stellen eher Eigenschaften als Handlungen dar. (tragbar - tragebequem, kochbar - kochecht)

Neben den passivischen Ableitungen sind hier noch Bildungsmuster für Komposita zu nennen, die ungewöhnliche, originelle Wortverbindungen ermöglichen, die besonders in der Werbesprache sehr beliebt sind. (trittelastisch, schlenkerweich)

2. Durch Verwendung von Funktionsverbgefügen kann eine besonders starke **Rhematisierung des Prädikats** erreicht werden, da hier der Verbinhalt durch die Nominalisierung hervorgehoben wird.

Das Stück kommt zur Aufführung.

Die Frage steht zur Diskussion.

3. Funktionsverbgefüge sind aber auch ein wichtiges Mittel zur **Satzverflechtung** beim Aufbau von Texten, da durch sie Prädikate sowie ganze Sätze als Thema wiederaufgenommen werden können (S 164):

Ist eine in ausländischer Währung ausgedrückte Geldschuld im Inlande zu zahlen, so kann die Zahlung in Reichswährung erfolgen.....

4. Funktionsverbgefüge, „bar“ - Adjektive und deren Substantivierungen können **terminologisiert** werden, was mit ein Grund für ihr häufiges Vorkommen in Fach- und Wissenschaftssprachen ist.

5. Die Fügung „sein + zu + Infinitiv“ und vor allem die passivischen Adjektive auf „-bar“ und „-lich“ ermöglichen eine **kompakte, ökonomische Ausdrucksweise**, wobei die Komplexität durch Präfixe, Suffixe oder Mehrgliedrigkeit noch erhöht werden kann.

.... das vom Kreisleiter zu ziehende Los

Sein Benehmen wird mir immer unverständlicher.

Auch für die **Agensangabe** ergeben sich hier sehr kompakte Ausdrucksweisen, etwa durch die Attribuierung des Agens

ein magenverträgliches Getränk

ein polumschaltbarer Antriebsmotor

oder durch seine Bezeichnung durch die erste Konstituente eines Kompositums

*unter **Polizeikontrolle** stehen*

Zuletzt verweist Pape-Müller auf die wichtige Rolle des Passivs als **Stilmittel** und Ausdrucksvariation und meint schließlich, „daß das Passiv alles andere ist, als ein sprachlicher Luxus!“ (Pape-Müller 1980, S 238)

III. Das Zustandspassiv in der bisherigen Forschung

Der Begriff des Zustandspassiv ist auf **Glinz** (1961, S 383-384) zurückzuführen: Er stellt der traditionellen Grammatik und ihrer Terminologie die Konzeption von „den **drei Geschehensarten**“ gegenüber.

Seit Glinz wird das Zustandspassiv als eigenes Genus behandelt, und bildet mit Aktiv und Vorgangspassiv eine dreigliedrige Opposition. Die alte Grammatik behandelte das Zustandspassiv nicht als eigene Kategorie, sondern als Unterklasse der Kopulativverbindungen.

Das Partizip Perfekt wurde als Adjektiv betrachtet, die neue Grammatik interpretiert es als Bestandteil eines komplexen verbalen Prädikats.

Bei seinem Referat anlässlich des Kolloquiums über das Passiv im Deutschen, Nizza 1986, setzte sich **Fritz Hermanns** kritisch mit der Begriffsdefinition des Zustandspassivs der neuen deutschen Grammatik auseinander und erwog Vor- und Nachteile gegenüber der alten Grammatik.

Für Hermanns hat die neue Grammatik die Dinge dadurch verkompliziert, daß sie einerseits der Nähe zwischen Vorgangspassiv und Zustandspassiv den Vorrang gibt, andererseits aber nachträglich betonen muß, daß das Zustandspassiv an der Grenze zur Kopulativverbindung stehe.

Gerhard Helbig und **Joachim Buscha** definieren in ihrer „Deutschen Grammatik“ das Zustandspassiv ausschließlich als „Resultatspassiv“, also als Ergebnis eines Vorgangs, das gegenüber den anderen Formen (allgemeine Zustandsform, Zustandsreflexiv, Perfekt Aktiv) abzugrenzen ist.

Laut Hermanns hat die neue Klassifizierung gleichzeitig zu einer „neuen Unübersichtlichkeit“ geführt (Hermanns 1986, S 201), aus der sich vor allem für Ausländer Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache ergeben. Für sie bedeutet das Auseinanderhalten von Formen, die an der Oberfläche identisch sind, eine unnötige Erschwernis.

Abschließend stellt Hermanns fest: „Konnte es eine Zeitlang so scheinen, als sei der Begriff des Zustandspassivs in der deutschen Grammatik fest etabliert, so mehren sich doch neuerdings die Zeichen, die insgesamt darauf deuten, daß der Begriff im Rückgang ist.“ (Hermanns 1986, S 201)

Gerhard Helbig (1986, S 216) meint dazu, „daß es weder sinnvoll ist, den Begriff Zustandspassiv überhaupt zu verwerfen, noch, ihn über Gebühr auf alle oder die meisten Konstruktionen mit sein + Partizip II bedenkenlos auszudehnen.“ (Helbig 1986, S 231)

B. Literatur über das Passiv im Ungarischen

Wirft man einen Blick in ein Lehrbuch für die ungarische Sprache, so wird man darüber informiert, daß es in der ungarischen Umgangssprache kein Passiv gibt. Diese kategorische Feststellung bedarf jedoch näherer Erläuterung.

Erhard Schiefer (1983) sieht die Dinge folgendermaßen:

„Das Passiv kann in einer Sprache fehlen, aber die passivische Idee nicht.“ (Schiefer 1983, S 69)

Er hält fest, „daß es im Ungarischen kein synthetisch-paradigmatisches Passiv in kategorialer Opposition zum Aktiv gibt und daß die passive Idee in Gestalt einiger Verbalbildungssuffixe bzw. periphrastischer Konstruktionen begegnet.“ (Schiefer 1983, S 73)

Unter dem Begriff „Passiv“ behandelt die ungarische Fachliteratur das eigentliche durch Suffigierung gebildete **passive Verb** („szenvedő ige“), das jedoch heute als veraltet gilt, und das **Verbaladverb** auf „-va/-ve“, das zur Bildung des Zustandspassivs verwendet wird.

Darüber möchte ich in den nächsten beiden Punkten eine kurze Zusammenfassung geben.

I. A szenvedő ige - das passive Verb

Das aktuellste Werk auf dem Gebiet der ungarischen Grammatik ist „**A Magyar Nyelv történeti nyelvtana**“ (Historische Grammatik der ungarischen Sprache).

Es befaßt sich ausführlich mit der Entwicklung der ungarischen Sprache, aber auch mit ihrem heutigen Stand.

Über die **historische Entwicklung des Passivs** schreibt „A Magyar Nyelv történeti nyelvtana“ (1991) Folgendes:

Obwohl die Bildung passiver Verben auch in den dem Ungarischen verwandten Sprachen existiert, ist das ungarische Passiv nicht finnisch-ugrischen Ursprungs, sondern eine selbständige Entwicklung der ungarischen Sprache, entstanden aus der **Verschmelzung zweier Suffixe**:

„-tat/-tet“ = Suffix des faktitiven Verbs

„-ik“ = Suffix des intransitiven reflexiven Verbs

Beiden Verbformen ist gemeinsam, daß das Subjekt nicht das Agens ist. Beim passiven Verb wird dann zusätzlich durch das reflexive „-ik“ das Subjekt zum Patiens.

Das passive Verb entwickelte sich also aus solchen kausativen Verben, bei denen der Veranlasser die Tätigkeit auch erduldet.

megszidatja magát > *megszidatik*
[er läßt sich ausschimpfen > er wird ausgeschimpft]

Ein gewisser Zusammenhang zwischen Passiv und Reflexiv ist auch in anderen Sprachen zu bemerken:

dieser Wein trinkt sich leicht
les livres se vendent bien

Das ungarische passive Verb wird allgemein als reflexive Form des faktitiven Verbs betrachtet.

Prominente Vertreter dieser Theorie, die allgemeine Verbreitung und Anerkennung fand, waren **Henrik Finály** und **József Szinnyei**, beide anerkannte Sprachwissenschaftler um die Jahrhundertwende und Mitglieder der „Magyar Tudományos Akadémia“.

Im „**ősmagyar**“ (Urungarisch) mag das **Suffix zur Bildung passiver Verben sehr produktiv** gewesen sein. Die wenigen Verben mit diesem Suffix, die heute noch vorkommen, haben mehr oder weniger aktive Bedeutung angenommen. Zu einem Lexem wurde nur „születik“ (geboren werden), und das nur auf Grund seines Bedeutungswandels zu einem aktiven Verb:

geboren werden ----> *auf die Welt kommen*

Mit dieser aktiven Bedeutung gehörte es praktisch nicht mehr in die Kategorie der passiven Verben.

Wie häufig das Passiv im „**korai őmagyar**“ (frühes Altungarisch) vorkam, ist nicht zuverlässig festzustellen, da die frühen schriftlichen Überlieferungen hier große Unterschiede aufweisen.

Während passive Verben in den Kodizes ziemlich häufig vorkommen, was sicher auf den **Einfluß des Lateins** zurückzuführen ist, sind sie in der Alltagssprache der damaligen Zeit wesentlich seltener anzutreffen.

Das dokumentieren uns Briefe aus dieser Zeit, in denen passive Verben nur ausnahmsweise vorkommen. Bei der **Übersetzung lateinischer Texte** hingegen behielt man die passiven Formen auch dort bei, wo den inneren Gesetzmäßigkeiten der ungarischen Sprache ein Aktiv besser entsprochen hätte.

Für und wider das passive Verb:

Das häufige Vorkommen des passiven Verbs in Übersetzungen aus dem Lateinischen, jedoch sein fast völliges Fehlen in der Umgangssprache der damaligen Zeit veranlaßte die Autoren der „**Debreceni Grammatika**“ gegen Ende des 18. Jhd's dazu, das **passive Verb aus der ungarischen Sprache zu verbannen** und es durch andere Verbformen, etwa durch das reflexive Verb auf „-ódik/-ödik“ zu ersetzen.

adatik > adódik; befejeztetik > befejeződik
[gegeben werden; beendet werden]

Für die mangelnde Beliebtheit des passiven Verbs in der Umgangssprache führt **Antal Klemm** (1942) folgende Gründe an: einerseits das Gefühl der Unvereinbarkeit des eigentlich faktitiven Verbs und eines Patiens, andererseits seine Unnötigkeit, da das Passiv leicht auch mit anderen Mitteln ausgedrückt werden könne.

Mit der Erstellung der „**Debreceni Grammatika**“ war das Problem jedoch noch lange nicht aus der Welt geschafft. Die Auseinandersetzungen gingen weiter, und es fanden sich weiterhin Befürworter und Gegner des passiven Verbs.

So kam es gleich zu Beginn des 19. Jhd's zu einem heftigen Streit zwischen **Ferenc Verseghy** und **Miklós Révai**.

Verseghy, Schriftsteller der ungarischen Aufklärung und Verfechter fortschrittlicher Ideen setzte sich auch für die **Erneuerung der Sprache** ein und orientierte sich dabei an der damals herrschenden Umgangssprache. Für ihn war das passive Verb veraltet und überflüssig.

Anders sein Gegner **Révai**, der als der Entdecker der historischen Methode in der Sprachwissenschaft gilt, und zwar nicht nur im ungarischen, sondern im gesamteuropäischen Sprachraum. Er war damit Jakob Grimm um etliche Jahre voraus. Er war ein energischer **Befürworter der althergebrachten Sprachstrukturen** und hielt jede Spracherneuerung für eine Verflachung, bzw. Verarmung der Sprache. (Die obigen Ausführungen sind eine Zusammenfassung aus „Magyar Helikon“, 1886)

Auch unter den Dichtern der damaligen Zeit gingen die Meinungen auseinander.

So waren etwa **Kazinczy** und **Vörösmarty** vor allem aus stilistischen Gründen für die Beibehaltung des passiven Verbs, während **Petőfi**, **Arany** und **Jókai**, die für das Volk und in der Sprache des Volkes schreiben wollten, sich dieser Verbform sehr selten bedienten.

In den damaligen Schulbüchern jedenfalls ging man energisch gegen das passive Verb vor und stellte folgende strenge Grammatikregel auf, die angeblich auf Arany zurückgeht:

„a -tatic, -tetik a magyarban nem használtatik“
[-tatic, -tetik wird im Ungarischen nicht verwendet]

Alle diese Bemühungen führten allmählich zur völligen Zurückdrängung dieser Verben aus der Umgangssprache. Nur in einigen festen Redewendungen und Höflichkeitsformeln sind sie noch anzutreffen:

Nem adatott meg neki hosszú élet.
Es war ihm kein langes Leben vergönnt.
[*Es wurde ihm kein langes Leben gegeben.*]

közírré tétetik - *es wird bekannt gegeben*
megkívántatik - *es wird gewünscht*

Wenn kein passives Verb - was dann ?

László Négyessy trat 1918 noch einmal für das passive Verb ein. Es sei keineswegs „magyartalan“ (unungarisch), sondern höchstens eine veraltete Form, deren Aussterben man nicht noch beschleunigen müsse. Es könne weiterhin mit gutem Gewissen verwendet werden.

Auch das 1969 erschienene Sprachbuch „Magyar Nyelvhelyesség“ meint, daß es schade sei, das passive Verb völlig aus der ungarischen Sprache zu verbannen. Es sei kein Fremdkörper, sondern eine eigene Entwicklung des Ungarischen.

Als zweites Argument wird angeführt, daß die reflexiven Verben auf „-ódik/-ődik“, bzw. auf „-ul/-ül“ das passive Verb nicht immer vollständig und sinngleich ersetzen können.

Ein Beispiel soll den Unterschied veranschaulichen:

az ajtó bezáródik - *die Tür schließt sich von selbst*
az ajtó bezáratik - *die Tür wird von jemandem geschlossen*

Soll also dennoch auf eine handelnde Person im Hintergrund hingewiesen werden, müßte das passive Verb verwendet werden.

Auch Albert Lehr, einer der Redakteure der Zeitschrift „Magyar Nyelv“ hält die Ersetzung des passiven Verbs durch das reflexive Verb nicht gerade für eine glückliche Lösung, weist jedoch darauf hin, daß sich das

Sprachgefühl dahingehend geändert hat, daß eine ganze Reihe dieser Verben inzwischen wirklich als Passiv empfunden werden. So z.B. das Wort „éþül“, dessen reflexive Bedeutung praktisch verloren ging.

a ház éþül = das Haus wird gebaut

Niemand würde dabei mehr denken:

das Haus baut sich.

Zur Vermeidung des passiven Verbs setzten sich aber auch noch andere Formen durch. So etwa die Verbindung des **Hilfsverbs „lesz“ (werden) mit dem adverbialen Partizip auf „-va/-ve“**, das eigentlich dem Zustandspassiv vorbehalten ist. (Genauerer dazu siehe unter 1. Teil: B.II.)

József Tompa (1968) weist darauf hin, daß diese Art der Umschreibung des Vorgangspassivs zwar bereits in der Literatur der Reformzeit Verwendung fand, grammatisch jedoch als falsch zu betrachten sei.

Eine weitere Möglichkeit, das Vorgangspassiv zu umschreiben, sind **Funktionsverbgefüge**. Diese Verbindung bestimmter Verben mit einem Nomen actionis gibt es auch im Deutschen, weshalb viele ungarische Grammatiken diese Art der Umschreibung als Germanismus ablehnen, als eine Nachbildung von Strukturen, die nicht dem Wesen der ungarischen Sprache entsprechen.

előadásra kerül - gelangt zur Aufführung

kifejezést nyer - findet Ausdruck

Die beste und sicherste Methode sei jedoch - darüber sind sich die neueren Grammatiken einig - die Verwendung des **Aktivs**, sofern das Agens bekannt ist. Ist das nicht der Fall, sollte man auf den „**Satz mit allgemeinen Subjekt**“ (=Verb in 3.Pers.Pl.) zurückgreifen.

Zu diesem Ergebnis kam auch Schiefer (1983) bei seinen kontrastiven Untersuchungen zwischen Deutsch, Ungarisch und Finnisch, die Aufschluß darüber geben sollten, „in welcher Form die passive Idee jeweils durchscheint.“ Er schreibt, „daß sich die passive Idee im Ungarischen ganz überwiegend der 3.Pers.Pl. Aktiv bedient. Was jedenfalls die Frequenz anlangt, so muß dieser Möglichkeit geradezu Regelcharakter zugesprochen werden.“

(Schiefer 1983, S 132)

Das passive Verb als Stilmittel

In der Literatur wurde und wird das passive Verb gerne als Stilmittel eingesetzt, wenn eine feierliche, an längstvergangene Zeiten erinnernde oder eine religiöse Stimmung erzeugt werden sollte. Beispiele dafür finden wir bei

János Arany („Adassék a levél Hunyadi Mátyásnak“), aber auch bei **Endre Ady** in einigen seiner religiösen Gedichte.

Die feierliche Wirkung, die dem Gesagten oder Geschriebenen mehr Gewicht verleiht, erklärt auch die **häufige Verwendung des passiven Verbs in Bibelübersetzungen**, auch in modernen, speziell, wenn es um eigene Worte und Reden Jesu geht.

Dazu zwei Beispiele aus einer revidierten Bibelübersetzung von 1975, die von der reformierten Kirche herausgegeben wurde. Die deutsche Übersetzung ist aus der revidierten Lutherbibel von 1984.

Aus den Seligpreisungen, Matth. 5,4:

„Boldogok, akik sírnak, mert ők megvizsáltatnak.“

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Aus den Abendmahlsworten, Matth. 26,28:

„...mert ez az én vérem, a szövetség vére, amely sokakért kiontatik a bűnök bocsánatára.“

..das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Neben Literatur und Dichtung bedient sich aber auch zunehmend die **moderne Zeitungssprache** des passiven Verbs als Stilmittel.

So schreibt „A Magyar Nyelv Könyve“ (1991, S 204), daß das passive Verb sich wieder zunehmender Beliebtheit erfreut und eigentlich zu Unrecht aus der ungarischen Sprache verdrängt wurde.

Dazu zwei Beispiele aus ungarischen Tageszeitungen:

Magyar Nemzet, 3. 1. 1994:

„Amíg a gazdaság területén a külföldi tőke csalogatása dícséretes, a földtulajdon esetén kifejezetten károsnak **találtatik**.“

Magyar Nemzet, 28. 6. 1994:

„Most Kohl kancellárnak kell sürgősen meglelnie a kompromisszumot, amihez netán új jelölt **szükségeltetik**.“

Das passive Verb in der ungarischen Amtssprache

Besonders gut hielt sich das passive Verb in der Amtssprache, die ja erst ab Mitte des 19. Jhd.'s ungarisch war. Aus der ursprünglich lateinischen, dann zur Zeit des Absolutismus deutschen Amtssprache blieben viele

Passivkonstruktionen erhalten oder wurden durch zum Teil noch umständlichere Formulierungen ersetzt.

Doch auch hier haben innerhalb eines halben Jahrhunderts Veränderungen stattgefunden, wie uns das **Aufdrucke auf ungarischen Banknoten** sehr anschaulich demonstrieren:

Auf dem Zweikronenschein von 1920 stand noch das passive Verb:

„A bankjegyek utánzása a törvény szerint büntetetik.“
[Die Fälschung von Banknoten wird laut Gesetz bestraft.]

Auf den einige Jahre später herausgegebenen Pengögeldscheinen finden wir eine etwas umständliche Umschreibung:

„A bankjegyek utánzásáért törvényszabta büntetés jár.“
[Auf die Fälschung von Banknoten steht eine vom Gesetz festgesetzte Strafe.]

Auf den 50-Forintscheinen um 1950 hat bereits die Umkehrung in einen Aktivsatz stattgefunden:

„A bankjegyhamisítást a törvény bünteti.“
[Das Gesetz bestraft die Banknotenfälschung.]

II. Das Zustandspassiv

Wie im Deutschen wird das Zustandspassiv im Ungarischen mit dem Hilfszeitwort „sein“ und einem Partizip gebildet.

Während aber im Deutschen das Partizip Perfekt verwendet wird als Ausdruck für eine abgeschlossene Handlung, bzw. für das Ergebnis einer vorausgegangenen Handlung, verwendet das Ungarische das „**határozói igenév**“ (adverbiales Partizip), das eigentlich unserem Partizip Präsens entspricht.

Dieses Partizip, das mit dem Suffix „-va / -ve“ gebildet wird, wird auch aktiv verwendet:

ülve - sitzend, állva - stehend

Ähnlich wie das passive Verb hat auch der richtige Gebrauch des adverbialen Partizips den Grammatikern und Sprachwissenschaftlern zu Beginn dieses Jahrhunderts viel Kopfzerbrechen bereitet. Man diskutierte darüber, aus welchen Verben das Partizip in passiver Bedeutung gebildet werden darf und in Verbindung mit welchen Hilfsverben man es verwenden darf.

Während „van“ (ist) und „volt“ (war) eindeutig einen bestehenden oder vergangenen Zustand ausdrücken, ist der Fall bei „lesz“ (wird) und „lett“

(wurde) schon komplizierter. Hier kann es sich nämlich um einen zukünftigen Zustand, aber auch um ein Vorgangspassiv handeln.

Vorgangspassiv:

A darab holnap lesz bemutatva.

[*Das Stück wird morgen aufgeführt.]*

Zustandspassiv:

A búza holnapra le lesz aratva.

[*Der Weizen wird bis morgen abgeerntet sein.]*

Zu den Unsicherheiten bei der richtigen Verwendung des Partizips kam noch der Vorwurf, daß es sich bei allen diesen Formen ohnehin um **Germanismen** handle. Die Bemühungen, die ungarische Sprache von diesen „magyartalan“ (unungarischen) Konstruktionen zu befreien, veranlaßte einige Sprachreiner dazu, statt des Partizips auf „-va/-ve“ das Partizip Perfekt zu verwenden.

a munka befejezett

[*die Arbeit ist beendet*]

a dolog tiltott

[*die Sache ist verboten*]

statt: a munka be van fejezve

statt: a dolog meg van tiltva

Nur übersahen sie dabei, daß sie damit erst recht die deutsche Sprache nachahmten und sozusagen vom Regen in die Traufe gerieten.

Aus den vielen Diskussionen entwickelten sich schließlich allgemeine, bis heute gültige Regeln für die richtige Verwendung des adverbialen Partizips.

Hier eine **Zusammenfassung dieser Regeln** aus der Grammatik von József Tompa (1970) und aus „A Magyar Nyelv Könyve“ (1991):

1. Das adverbiale Partizip darf nur zur Bezeichnung eines Zustandes verwendet werden, keinesfalls zum Ausdruck eines Vorgangspassivs.

2. Der Zustand kann gegenwärtig, vergangen oder zukünftig sein. In letzterem Fall ist daher auch die Verbindung „lesz“ + adverbiales Partizip zulässig.

3. Das Partizip Perfekt ist nur akzeptabel, wenn es sich um Wörter handelt, die bereits als Adjektiv empfunden werden.

ruhája kopott; sápadt vagy; légy nyugodt
[ihr Kleid ist kaputt; du bist blaß; sei beruhigt]

Einer der Gründe für die heftigen Diskussionen um das adverbiale Partizip war auch, daß viele Konstruktionen tatsächlich befremdlich wirkten, und zwar, weil Verben verwendet wurden, die von ihrer Bedeutung her zum Ausdruck eines Zustands passiv nicht geeignet waren.

1. Dazu gehören Verben, die bereits selbst einen Zustand beschreiben.
ülni - sitzen; állni - stehen

Hier erübrigt sich die Verwendung des Partizips.

nicht: ülve vagyok [ich bin sitzend]
sondern: ülök [ich sitze]

2. Insgesamt sollte die Verwendung des Partizips vermieden werden, wenn der erreichte Zustand einfacher durch ein aktives konjugiertes Verb ausgedrückt werden kann.

nicht: ehhez már hozzá vagyunk szokva
[wir sind schon daran gewöhnt]
sondern: ehhez már hozzászoktunk
[wir haben uns schon daran gewöhnt]

3. Es gibt Verben, die von ihrer Bedeutung her nicht geeignet sind, einen Zustand oder eine Zustandsänderung herbeizuführen. „Das Buch ist ausgelesen“ ist zwar das Ergebnis einer Handlung, ändert aber nichts am Zustand des Buches. In diesen Fällen ist im Ungarischen das Aktiv vorzuziehen.

nicht: a könyv már ki van olvasva
[das Buch ist schon ausgelesen]
sondern: kiolvastuk, bzw. kiolvasták a könyvet
[wir haben bzw. sie haben das Buch ausgelesen]

4. Am umstrittensten war wohl die Verwendung von „**el van utazva**“ (verreist sein). **János Arany** sah darin den „Zerfall der ungarischen Sprache“, eine völlig unnötige und falsche Verwendung des Partizips, wo doch das einfache „**elutazott**“ genau den gleichen Sachverhalt darstelle.

Simonyi bestand jedoch auf einem Bedeutungsunterschied:

„el van utazva“ drücke den Zustand des Fernseins aus

„elutazott“ lege den Schwerpunkt auf den Vorgang des Verreisens.

Als Grundregel kann gelten, daß das adverbiale Partizip mit Vorsicht zu verwenden ist, und daß, wenn möglich, **der aktiven Verbform der Vorrang** gegeben werden sollte.

Die Übersetzungsbeispiele im 3. Teil werden zeigen, daß diese Regel tatsächlich weitgehend befolgt wird.

C. Kontrastive Studien Ungarisch - Deutsch

Literatur auf dem Gebiet der kontrastiven Linguistik Ungarisch - Deutsch ist eher Mangelware und beschränkt sich auf Aufsätze und Publikationen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften.

Das heißt nicht, daß auf diesem Gebiet nicht gearbeitet wird. Nur gibt es bisher wenig schon publizierte Arbeiten. Vieles ist noch im Forschungsstadium.

Ich möchte daher im Folgenden eine Zusammenfassung „**Kontrastive Studien Ungarisch - Deutsch**“ von **János Juhász** (1980) vorstellen, in der er die bereits geleistete und noch geplante Forschungsarbeit schildert und gleichzeitig die wichtigsten Mitarbeiter vorstellt.

Seit 1955 laufen in Ungarn sporadische kontrastive Forschungen. Erst 1970 wurde die Forschungsarbeit institutionell zusammengefaßt und seit 1980 arbeitet das Institut für Sprachwissenschaft an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften an einer Reihe „Kontrastive Studien“.

Wie erwähnt, wurden bisher wenige Arbeiten publiziert. Als erster Band erschien die hier vorgestellte Zusammenfassung von János Juhász unter Mitarbeit eines Autorenkollektivs der Loránd - Eötvös - Universität Budapest.

Die Mitarbeiter und ihre Forschungsschwerpunkte

Frau Dr. Éva Ruzsiczky: Vergleich der Wortbildung

Ihre Arbeit soll einen Einblick in das Verhältnis von Grammatik und Lexik geben, was sehr aufschlußreich ist angesichts des großen typologischen Unterschieds der beiden Sprachen.

Frau Dr. Sarolta László: Vergleich der Tempussysteme

Während das Deutsche drei Vergangenheitstempora hat, kennt das Ungarische nur eine Vergangenheitsform und benötigt zur genaueren Differenzierung lexikalische Mittel.

Frau Dr. Regina Hessky: Vergleich von Fachsprachen

Es geht ihr nicht nur um die Fachausdrücke, sondern vor allem um die Regelmäßigkeit fachsprachlicher Kompositumbildungen und den Vergleich der Idiomatik.

Frau Dr. Marianne Kertész: Vergleich des Verhältnisses von Lexik und Grammatik.

Herr Prof. János Juhász: Deutsche Präpositionen und ihre ungarischen Entsprechungen

Schwerpunkt seiner Arbeit war zuletzt die Erstellung eines Lehrbuches für Ungarn zum Üben der deutschen Präpositionen.

Herr Dr. Tibor Emericzy: Faux amis in ungarisch - deutscher Relation

Soweit der Überblick über die Forschungsarbeit unter der Leitung von János Juhász.

Auf dem Gebiet der **vergleichenden Phraseologie** haben **Csaba Földes** und **Regina Hessky** bedeutende Arbeit geleistet, ohne dabei jedoch auf die typologisch und grammatisch bedingten Unterschiede zwischen Deutsch und Ungarisch einzugehen.

Regina Hessky (1987, S 19) meint dazu: „Die regulären interlingualen strukturellen Entsprechungen aufzuzeigen, wäre Aufgabe einer kontrastiven Grammatik. Da aber eine solche für das Deutsche und das Ungarische (noch) nicht vorliegt, kann man sich lediglich auf die Ergebnisse gewisser Teiluntersuchungen bzw. auf intuitiv festgestellte, als regulär erkannte Beziehungen stützen.“

Sie beschränkt sich bei ihrer Gegenüberstellung auf lexikalische Unterschiede und weist nicht darauf hin, daß für ein deutsches Passiv im Ungarischen oft ein Aktiv steht.

wie aus der Pistole geschossen
mintha puskából lötték volna ki

wie vom Erdboden verschlungen
mintha a föld nyelte volna el

Csaba Földes geht in seinem Buch „Magyar-Német-Orosz beszédfordulatok“ kurz auf dieses Problem ein. Er meint, daß einer der wesentlichen Unterschiede zwischen deutschen und ungarischen Phraseologismen in der anderen Sichtweise besteht. Das Geschehen wird unter einem anderen Blickwinkel betrachtet. Während das Deutsche oft die passive Darstellung bevorzugt, greift das Ungarische lieber zum Aktiv. Dieser Unterschied macht sich auch in verschiedenen Redewendungen bemerkbar:

Er läßt es sich nicht zweimal sagen.
Nem kell kétszer mondani neki.
[Man muß es ihm nicht zweimal sagen.]

Ein Hinweis auf das **deutsche Passiv** und seine Entsprechung im Ungarischen findet sich in einem Aufsatz von **Frau Dr. Sarolta László** (Juhász 1980, S 111-129). Sie befaßt sich darin mit dem Verhältnis von Grammatik und Lexik und zeigt an verschiedenen Beispielen, daß einem grammatischen Element in einer Sprache ein lexikalisches Element in einer anderen Sprache entsprechen kann und umgekehrt.

So hat das deutsche Passiv keine kategoriale Entsprechung im Ungarischen, „da die im vorigen Jahrhundert noch gebräuchliche Passivform in der Gegenwartssprache nur noch sporadisch und mit spezifischem Stilwert vorkommt.“

Leider geht sie nicht näher auf das Thema ein und meint nur:

„Ist keine kategoriale Entsprechung zu finden, so bilden die Funktionen der morphologischen Kategorie in der Ausgangssprache die Vergleichsgrundlage, und der Vergleich verfolgt das Ziel, die Träger der Funktionen der Ausgangssprache in der Zielsprache zu finden.“ (Juhász 1980, S 118)

Soweit die kontrastive Linguistik aus ungarischer Sicht.

Wie in Ungarn befindet sich auch im deutschen Sprachraum die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet noch im Anfangsstadium.

Wolfgang Veenker (1983, S 77) beklagt in einem Aufsatz „die im Vergleich zu anderen Fremdsprachen relativ bescheidene Rolle, die das Ungarische an deutschen Universitäten spielt.“

Es fehlen Lehrbücher und Hilfsmittel, die von deutschen Muttersprachlern aus spezieller deutscher Sicht entwickelt werden. Dazu wären jedoch zuerst gründliche kontrastive Untersuchungen und Vergleiche zwischen den beiden Sprachen nötig.

Einen wesentlichen Beitrag auf diesem Gebiet leisteten die seit 1986 regelmäßig erscheinenden „**Berliner Beiträge zur Hungarologie**“, deren Ziel die Untersuchung, Dokumentation und Förderung sprachlich-kultureller Beziehungen zu Ungarn ist. Dazu gehören auch kontrastive Untersuchungen in der Linguistik, um die Übersetzungstätigkeit und die Vermittlung des Ungarischen als Fremdsprache zu erleichtern. Neben vergleichender Literatur, Landeskunde, Namenskunde und Geschichte beinhalten vor allem die ersten beiden Bände Beiträge zur kontrastiven Grammatik, darunter ein

Aufsatz von **Ingrid Karrer**: „Überlegungen zum funktional-semantischen Teilfeld der Passivität im Deutschen und Ungarischen“.
(Berliner Beiträge zur Hungarologie, 2.Band, 1987, S 105-119)
Ihre Ergebnisse habe ich im 2.Teil:Grammatik berücksichtigt.

2. Teil: Grammatik

Vorgangspassiv

A. Das Vorgangspassiv im Deutschen

Für die Grammatikübersicht habe ich folgende Bücher verwendet:

- Duden-Grammatik (1984)
- Helbig/Buscha, Deutsche Grammatik (1991)
- Einführung in die Grammatik der dt. Gegenwartssprache (1988)

I. Syntaktische Klassifizierung

Die Duden-Grammatik unterscheidet zwischen:

eingliedriger Konstruktion: nur Passivform des Verbs

Es wird getanzt.

zweigliedriger Konstruktion: Patiens + Verb

Die Klasse wird gelobt.

Diese Konstruktionsweise bringt das Wesen des Passivs als Mittel der agensabgewandten Darstellung am klarsten zum Ausdruck und ist deshalb auch bei weitem am häufigsten.

dreigliedriger Konstruktion: Patiens + Verb + Agens als präpositionales Objekt.

Die Klasse wird vom Lehrer gelobt.

Als Anschlußmittel der Agensangabe nennt die Duden-Grammatik „von“ und „durch“:

In der Regel wird die Agensangabe mit der Präposition „von“ angeschlossen.

„Durch“ wird verwendet, wenn es bei der Agensabgabe nicht um den eigentlichen Urheber oder Träger eines Geschehens geht, sondern um den Vermittler eines Geschehens, eine Mittelsperson. „Durch“ ist also mit der Bedeutung „Mittel, Vermittler, Werkzeug“ verbunden.

Es gibt jedoch auch andere Präpositionen, die für die Agensangabe verwendet werden können. Brinker (1971, S 42ff) nennt zusätzlich: „mit, bei, in, unter, aus, auf, zwischen“.

Bei starker Bestrahlung werden innere Organe lahmgelegt.

Er wurde zwischen zwei Beamten abgeführt.

Helbig/Buscha unterscheiden noch **eine viergliedrige Passivkonstruktion**, die außer Agens, Patiens und passiver Verbform eine weitere Ergänzung enthält: Dativ-, Genitiv- oder Präpositionalobjekt.

Das Buch wird dem Schüler vom Lehrer geschenkt. (2)

II. Semantische Beschreibung des Vorgangspassivs

Die folgenden Ausführungen sind eine Zusammenfassung aus der Grammatik von Helbig/Buscha (1991, S 163-166).

1. Das Aktiv drückt durchaus nicht immer eine „Tätigkeit“ aus und ebenso das Passiv oft kein „Leiden“:

2. Objektiv gesehen drückt das Vorgangspassiv den **gleichen Sachverhalt** aus wie das Aktiv. Der Unterschied ergibt sich aus der **verschiedenen Blickrichtung** auf das Geschehen.

Das Aktiv schildert einen Vorgang und stellt dabei das Agens in den Mittelpunkt.

Derselbe Vorgang wird vom Vorgangspassiv geschildert, nur diesmal nichtagensorientiert.

Das Zustandspassiv schließlich drückt das Resultat des Vorganges aus und ist noch stärker nichtagensorientiert.

3. Diesem Unterschied entsprechend ist die **Nennung des Agens** beim Aktiv obligatorisch, beim Vorgangspassiv fakultativ, beim Zustandspassiv vielfach gar nicht möglich.

4. Diese Aspekte machen deutlich, daß das Passiv vor allem dann verwendet wird, wenn vom Agens abgesehen **und das Geschehen „objektiv“, ohne Agensbezogenheit** dargestellt werden soll. Daher die relativ häufige Verwendung z.B. in fachwissenschaftlichen Texten, Gesetzestexten und Gebrauchsanweisungen.

5. Die **semantische Struktur** ist bei Aktiv und Passiv **die gleiche**, d.h. an der Beziehung „Agens - Handlung - Patiens“ ändert sich nichts, nur die syntaktische Struktur wird verändert.

III. Typen des Vorgangspassivs

Nach der Art der Verben und ihrer Ergänzungen ergeben sich folgende Typen:

Typ A : Verben + Akkusativobjekt (=transitive Verben)¹

Durch die Passivtransformation wird das Akkusativobjekt zum Subjekt, das Subjekt (=Agens) zum **fakultativen** Präpositionalobjekt.

Typ B: Verben + Genitiv-,Dativ-oder Präpositionalobjekt (=multivalente intransitive Verben)

Die Nicht-Akkusativ-Objekte bleiben in ihrer Form erhalten, sonst erfolgt die Transformation wie bei Typ A.

Typ C: Monovalente intransitive Verben mit bestimmt-persönlichem Agens

Im Unterschied zu Typ A und B bleibt das Agens **obligatorisch** als Präpositionalobjekt erhalten.

B. Gegenüberstellung Deutsch - Ungarisch

Nach den grundsätzlichen Überlegungen über das Passiv im Deutschen können wir nun die Gegenüberstellung mit dem Ungarischen beginnen. Da ein dem Deutschen entsprechendes Vorgangspassiv im Ungarischen nicht existiert, gibt es natürlich in den Grammatiken auch kein zusammenfassendes Kapitel zu diesem Thema.

Ich möchte zuerst die grundsätzliche Transformation **eines deutschen Passivsatzes in einen ungarischen Aktivsatz** behandeln.

Als Grundregel kann Folgendes gelten:

¹ Diese Art des Passivs ist am häufigsten vertreten. (97% aller Passivkonstruktionen)

Passivsätze mit Agensangabe werden im Ungarischen mit einem **Aktivsatz** wiedergegeben.

Bei Passivsätzen ohne Agensangabe bedient sich das Ungarische vorwiegend der **3. P. Pl. des Verbs**.

Schiefer (1983) kam bei seinen kontrastiven Untersuchungen zu folgendem Schluß: „Was jedenfalls die Frequenz anlangt, so muß dieser Möglichkeit geradezu Regelcharakter zugesprochen werden.“ (Schiefer 1983, S 132)

Damit sind jedoch die Übersetzungsmöglichkeiten bei weitem nicht erschöpft.

Auch im Deutschen verfügen wir ja über verschiedene Möglichkeiten, das Passiv auszudrücken: die sogenannten Passiv-Paraphrasen oder Konkurrenzformen des Passivs, die ich bei der Gegenüberstellung zu ihren ungarischen Entsprechungen behandeln werde.

Einige deutsche Passiv-Paraphrasen haben sehr gute Entsprechungen im Ungarischen.

Ingrid Karrer (1987, S 117) weist darauf hin, daß es im Ungarischen Konstruktionen gibt, die eine weitgehende Übereinstimmung mit den deutschen Passiv-Paraphrasen aufweisen und dadurch eine adäquate Wiedergabe passiver ausgangssprachlicher Strukturen ermöglichen.

Um diese Ähnlichkeiten deutlich zu machen, werde ich die deutschen Passiv-Paraphrasen ihren ungarischen Entsprechungen gegenüberstellen, was jedoch nicht heißt, daß für das praktische Übersetzen nicht jeweils mehrere Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

Auch bei der Übersetzung eines normalen deutschen Vorgangspassivs sollte man neben der Wiedergabe durch einen Aktivsatz oder die 3.P.Pl. des Verbs auch die übrigen möglichen Formen im Ungarischen berücksichtigen.

Bei der Gegenüberstellung Deutsch - Ungarisch habe ich mich auf folgende Bücher gestützt:

Für die deutsche Grammatik:

-Duden-Grammatik (1984)

-Helbig/Buscha, Deutsche Grammatik (1991)

Die Erklärungen zur ungarischen Grammatik stammen größtenteils aus

-Érsek Iván, Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Ungarisch (1987)

-Ginter/Tarnói, Ungarisch für Ausländer (1989)

-Szabó Katalin, Wer? Was? Wo? Wie? (1990)

Ich habe aus folgenden Büchern erweitert und ergänzt:

-A Magyar Nyelv Könyve (1991)

-Tompá József, A mai magyar nyelv rendszere I/II (1970)

Soweit es aufgrund der Aussagen in der ungarischen Literatur über das Passiv, der Untersuchungsergebnisse von Ingrid Karrer (1987) und Erhard Schiefer (1983) und der im dritten Teil angeführten Übersetzungsbeispiele möglich ist, werde ich zu den einzelnen Passivtypen jeweils nach der Überschrift die häufigste bzw. üblichste Art der Übersetzung ins Ungarische angeben.

I. Dreigliedrige Passivsätze (mit Angabe des Agens)

1. Dreigliedrige Passivsätze ohne Modalverb

Unabhängig vom Typ des Passivs mit Agensangabe (A, B oder C) erfolgt die Übersetzung ins Ungarische in der Mehrzahl der Fälle **mit einem Aktivsatz**.

Als Beispiel möchte ich hier noch einmal die Transformation von Typ A anführen:

Aktiv:	Nominativsubjekt	Verb	Akkusativobjekt
Passiv:	Nominativsubjekt	Verb	Präpositionalobjekt

Um den Passivsatz im Ungarischen wiedergeben zu können, muß er wieder in einen Aktivsatz rücktransformiert werden:

Passiv:	Das Buch	wird	von den Kindern	gesucht.
Aktiv:	Die Kinder	suchen	das Buch.	
	A gyerekek	keresik	a könyvet	

2. Dreigliedrige Passivsätze mit Modalverb

Sie sind im Deutschen relativ selten.

Die Übersetzung ins Ungarische erfolgt vorwiegend **mit einem Aktivsatz, der das entsprechende Modalverb enthält**.
(müssen, können dürfen - kell, lehet, szabad)

Exkurs:

Zunächst einige grundsätzliche Dinge zur **Verwendung der Modalverben im Ungarischen**:

Während im Deutschen das Modalverb konjugiert wird und das Vollverb im Infinitiv steht, bleibt im Ungarischen das **Modalverb unverändert** und das **Vollverb erhält ein Besitzerzeichen**, das das Subjekt definiert. Das Personalpronomen wird nur genannt, wenn es besonders betont werden soll.

Olvasnom kell.

Ich muß lesen.

Wird das Subjekt im Satz genannt, erhält es das Suffix „-nak / -nek“ und wird dadurch zum Dativobjekt.

Jánosnak dolgoznia kell.

János muß arbeiten.

Nach diesen Regeln für die Verwendung von Modalverben nun einige **Übersetzungsbeispiele** für deutsche dreigliedrige Passivsätze mit Modalverb:

Der Brief **muß** von der Sekretärin geschrieben werden.

A titkárnőnek meg kell írnia a levelet.

[Die Sekretärin muß den Brief schreiben.]

Der Brief **darf** nur von der Sekretärin geschrieben werden.

Csak a titkárnőnek szabad megírnia a levelet.

[Nur die Sekretärin darf den Brief schreiben.]

Für die Übersetzung von „**können**“ stehen zwei weitere Möglichkeiten zur Verfügung:

- konjugierte Form von „tudni“ (wissen, können) + Infinitiv
- Suffigierung des Verbs mit „-hat/-het“

Der Brief kann nur von der Sekretärin geschrieben werden.

Csak a titkárnő írhatja meg a levelet.

Csak a titkárnő tudja megírni a levelet.

[Nur die Sekretärin kann den Brief schreiben.]

II. Zweigliedrige Passivsätze (ohne Angabe des Agens)

1. Zweigliedrige Passivsätze ohne Modalverb

Die Übersetzung ins Ungarische erfolgt vorwiegend mit der **aktiven Verbform der 3. Person Plural**.

Die zweigliedrige Konstruktion ohne Agensangabe ist die im Deutschen am meisten vertretene Passivform.

Dem entspricht im Ungarischen der sogenannte „**Satz mit allgemeinem bzw. unbestimmtem Subjekt**“ (Az általános illetve határozatlan alanyú mondat).

Er wird verwendet, wenn der Träger (Täter) der Handlung oder des Geschehens nicht bekannt ist oder nicht genannt werden soll, oder wenn es sich um eine allgemeine Aussage handelt.

Dieses allgemeine, nicht näher definierte Subjekt wird durch die **3. Person Plural des aktiven konjugierten Verbs** ausgedrückt. Das deutsche Subjekt wird natürlich wieder zum Akkusativobjekt.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.
A tárgyalásokat holnap folytatják.
[Sie setzen die Verhandlungen morgen fort.]

Ingrid Karrer nennt noch folgende Möglichkeiten der Übersetzung:

- die 1.P.Pl. des Verbs
- ungarische Verben mit passiver Bedeutung (siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B. III. 1. d.)
- Partizip-Konstruktionen (siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B. IV.)
- Funktionsverbgefüge (siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B. III. 1. c.)
- Verbalabstrakta in Possessivkonstruktionen, in denen das Patiens als Possessor genannt werden kann
 - ... *damit ein Kernwaffenkrieg verhindert wird.*
 - ... *a nukleáris háború elhárításáért.*
 - [...zur Verhinderung eines Kernwaffenkrieges.]

- Wiedergabe deutscher dreigliedriger Passivsätze durch Aktivsätze
- Wiedergabe deutscher zweigliedriger Passivsätze durch Aktivsätze, wobei das Agens zusätzlich als Subjekt in den Satz aufgenommen wird, da es allgemein oder aus dem Kontext bekannt ist.

2. Zweigliedrige Passivsätze mit Modalverb

Am üblichsten ist die Verwendung der ungarischen Modalverben „kell, lehet, szabad“ in Verbindung mit einem reinen Infinitiv ohne Besitzzeichen.

Der Brief	muß	heute	nicht	aufgegeben	werden.
	kann				
	darf				
A levelet nem	kell	ma	feladni.		
	lehet				
	szabad				

Für zweigliedrige Passivsätze mit Modalverb stehen aber noch weitere **Übersetzungsmöglichkeiten** zur Verfügung.

Die folgende Übersicht ist der Arbeit von Ingrid Karrer (1987, S 116-117) entnommen:

müssen, sollen + Passiv

- kell + Infinitiv
- szükség van valamire
Hier mußte geholfen werden.
Itt segítségre volt szükség.
[Hier war Hilfe nötig.]
- Gerundivalkonstruktion auf „-andó,-endő“
 (siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B.III.2.b.)

können + Passiv

- lehet + Infinitiv
- Aktivsätze mit tudni + Infinitiv oder dem Verbsuffix „-hat,-het“.
 Beide Formen drücken „können“ aus.
- Adjektive auf „-ható,-hető“
 (siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B.III.2.c.)

- Infinitiv nach Adjektiven

Der Fehler kann leicht bemerkt werden.

A hibát könnyű észrevenni.

[Der Fehler ist leicht zu bemerken.]

(siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B.III.2.b)

dürfen + Passiv

- szabad + Infinitiv

III. Passiv-Paraphrasen

1. Passiv-Paraphrasen ohne Modalfaktor

a. man - Sätze ohne Modalverb

Wie beim zweigliedrigen Passiv verwendet das Ungarische auch hier vorwiegend die 3. Person Plural des aktiven Verbs .
--

Obwohl die „man“-Konstruktion nicht zu den Passiv-Paraphrasen gerechnet wird, ist sie doch zu berücksichtigen, da sie mit den Passivformen weitgehend synonym ist und oft an ihre Stelle tritt.

„man“ kann immer nur ein menschlich identifiziertes Agens ersetzen!

Gisela Schoenthal (1976, S 139) meint dazu:

„Da das Pronomen *man* überwiegend thematisch verwendet wird,..... besteht eine enge Paraphrasenbeziehung - im Sinne von gleicher Möglichkeit der Verwendung in Texten - nur zu solchen Passivsätzen, **in denen das Subjekt rhematisch verwendet ist.**“

...und auch der Frau wird Entfaltungsmöglichkeit und Selbstbestimmung zugestanden.

...und auch der Frau gesteht man Entfaltungsmöglichkeit und Selbstbestimmung zu.

Das Rhema ist in beiden Sätzen das gleiche.

Weiters werden **man-Sätze in Verbindung mit Modalverben bevorzugt**.
Passivkonstruktionen mit Modalverben sind wesentlich seltener.

Im Ungarischen könnte eine „man“-Konstruktion, genauso wie das entsprechende Passiv, mit der **3.P.Pl des Verbs** wiedergegeben werden:

Die Tür wurde geöffnet.
Man öffnete die Tür.
Kinyitották az ajtót.
[Sie öffneten die Tür.]

Weitere Übersetzungsmöglichkeiten für das deutsche „man“ :

az ember = der Mensch:
Man könnte glauben
Azt hinné az ember

die 1.P. Pl. des Verbs:

z.B. in Kochrezepten wird nur diese Form verwendet.
Dazu reicht man Bratkartoffeln.
Sült burgonyával tálaljuk

b. bekommen, erhalten, kriegen + Partizip Perfekt²

Diese Konstruktion ist auf die Partizipien bestimmter Verben (z.B. schenken, überreichen, zuschicken, usw.) beschränkt.

Sie kriegt den Brief geschickt.
für: Ihr wird der Brief geschickt.

Im Ungarischen wird für die Übersetzung meistens die 3.P.Pl. des Verbs in Frage kommen:

Sie kriegt den Brief geschickt.
A levelet elküldik neki
[Sie schicken ihr den Brief.]

² Weinrich (1993, S 174f) spricht vom **Partner-im-Subjekt-Passiv** (siehe 1. Teil: Literatur über das Passiv S 8)

In einigen Fällen wird auch eine andere Übersetzung möglich sein:

Sie bekommt das Kleid geschenkt.
Ajándékba kapja a ruhát.
[Sie bekommt das Kleid zum Geschenk.]

c. Funktionsverbgefüge³

Es handelt sich dabei um die Verbindung bestimmter Verben (kommen, erfahren, gelangen, sich befinden,.....) mit einem Nomen actionis. Diese Funktionsverben haben kaum lexikalische Bedeutung und bekommen nur mit dem nominalen Bestandteil ihre volle Bedeutung.

Ähnliche **Verb-Nomen-Verbindungen mit passiver Bedeutung gibt es auch im Ungarischen**, allerdings nicht für alle deutschen Formen. In diesen Fällen muß wieder auf eine aktive Konstruktion mit der 3.P.Pl. des Verbs zurückgegriffen werden.

Hier einige Beispiele für Konstruktionen, die es im Deutschen und im Ungarischen gibt:

sich unter Kontrolle befinden (kontrolliert werden)
ellenőrzés alatt van, áll
in Vergessenheit geraten (vergessen werden)
feledésbe megy

in Vorbereitung sein (vorbereitet werden)
előkészületben van

József Tompa (1968) meint dazu, daß diese Art der Umschreibung des Passivs zwar auch in der gehobenen Sprache benützt wird und vor allem in den Fachsprachen verbreitet ist, daß jedoch die Sprachpflege den einfachen aktiven, objektbezogenen Verben den Vorzug gibt.

d. Reflexivkonstruktionen

Es handelt sich hier um Reflexivkonstruktionen mit unpersönlichem Subjekt.

³ Weinrich (1993, S 164f) bezeichnet diese Formen als **Funktional-Passiv**

Nur jene können ein Passiv ersetzen, bei denen das unpersönliche Subjekt in einer entsprechenden nichtreflexiven Konstruktion die Stelle des Akkusativobjekts einnimmt.

*Der Schlüssel wird sich finden.
Man wird den Schlüssel finden.
für: Der Schlüssel wird gefunden werden.*

Es besteht jedoch ein gewisser **semantischer Unterschied** zwischen Passivform und reflexiver Form. Im Passivsatz wird das Geschehen als von einem Agens verursacht dargestellt, die reflexive Form erscheint eher als unwillkürlicher Vorgang - er erfolgt gleichsam „von selbst“.

Agensangabe ist grundsätzlich nicht möglich!

An dieser Stelle möchte ich die ungarischen reflexiven Verben mit passiver Bedeutung behandeln, die ebenfalls in gewissen Fällen für die Übersetzung eines deutschen Passivs in Frage kommen.

Verben auf „-ul / -ül“

Sie sind das intransitive passive bzw. reflexive Gegenstück zu den mit dem Suffix „-ít“ aus Substantiven und Adjektiven gebildeten transitiven faktitiven Verben.

kész (fertig)	----> készít (herstellen)
	----> készül (hergestellt werden)

Diese Art der Verbbildung aus Adjektiven gibt es auch im Deutschen und zwar durch einfache Verbalisierung oder durch Verbalisierung in Kombination mit Präfixen.

Dabei unterscheidet man transitive Faktitiva (z.B. hart - härten) und intransitive Ingressiva (z.B. welk - welken, finster - sich verfinstern).

Wie im Ungarischen gibt es auch im Deutschen **Verbpaare** aus ingressiven Intransitiva und faktitiven Transitiva.

módosít -- etwas ändern
módosul -- sich ändern

simít -- etwas glätten
simul -- sich glätten

Der Unterschied besteht darin, daß Verben auf „-ul / -ül“ nicht nur reflexive, sondern auch passive Bedeutung haben können.

Bei der Übersetzung ins Deutsche wird also je nach Verb und Bedeutungsnuance des Verbs im Kontext entweder ein Reflexiv oder ein Passiv in Frage kommen.

Reflexiv:

A gazdasági helyzet megjavult.
Die wirtschaftliche Lage hat sich verbessert.

Passiv:

A ház épült.
Das Haus wurde gebaut.

Das reflexive Verb - A visszaható ige

Wie die Verben auf „-ul / -ül“ können auch die reflexiven Verben, die mit den Suffixen „-odik / -edik / -ödik / -ódik / -ődik“ gebildet werden, manchmal passive Bedeutung haben.

a.) Mit „-odik / -edik / -ödik“ werden aus Adjektiven Verben abgeleitet.

Diese Verben beschreiben dann den Eintritt, Übergang oder auch die von jemandem bewirkte Verwandlung (=Passiv) in den Zustand, den das jeweilige Adjektiv ausdrückt, z.B. sötét (dunkel) ---> sötétedik (dunkel werden)

In manchen Fällen ist es möglich aus demselben Adjektiv sowohl mit „-ul / -ül“, als auch mit „-odik / -edik / -ödik“ passive bzw. reflexive Verben abzuleiten.

keskeny (schmal)
-----> keskenyít (verschmälern)
-----> keskenyül
keskenyedik (sich verschmälern)

b.) Das Suffix „-ódik / -ődik“ leitet aus aktiven transitiven Verben solche mit passiver oder reflexiver Bedeutung ab.

Reflexiv:

A probléma megoldódott.
Das Problem hat sich gelöst.

Passiv:

A gyártási technika alaposan modernizálódott.
Die Produktionstechnik wurde gründlich modernisiert.

In beiden Fällen geschieht die Handlung gleichsam von selbst. Soll die Handlung von einem - wenn auch unbekanntem Täter - bewirkt erscheinen, müßte ein aktiver Satz mit der 3.P.Pl. des Verbs verwendet werden.

Das passive Verb - A szenvedő ige

(siehe 1. Teil: B.I.)

2. Passiv-Paraphrasen mit Modalfaktor

Passiv-Paraphrasen mit Modalfaktor haben im Deutschen entweder eine

nezessitative Komponente: müssen, sollen
oder eine
potentielle Komponente: können

a. man - Sätze mit Modalverb

Wie beim zweigliedrigen Vorgangspassiv mit Modalverb erfolgt auch hier die Übersetzung vorwiegend mit den Modalverben „kell, lehet, szabad“ in Verbindung mit einem reinen Infinitiv.

Aus den Übersetzungsbeispielen im 3. Teil geht hervor, daß diese Art der Übersetzung zu 70% (Kafka) bzw. zu fast 90% (Fischer) verwendet wurde.

b. sein + zu + Infinitiv⁴

Entsprechende Formen im Ungarischen:

in der Bedeutung „müssen,sollen“	---->	Partizip auf „-andó/-endő“
in der Bedeutung „können“	---->	Adjektiv auf „-ható/-hető“
Adjektiv + sein + zu +Infinitiv	---->	Adjektiv + Infinitiv

Diese Konstruktion kann ein Passiv mit den Modalverben „können, müssen, sollen, dürfen“ ersetzen.

Der Brief ist abzuholen.

für: Der Brief kann / muß abgeholt werden.

Aus der Form „sein + zu + Infinitiv“ läßt sich die **Gerundiv-Konstruktion⁵** ableiten, bei der die infinite Verbform (als Partizip) in attributiver Stellung beim Nomen steht und deshalb flektiert wird:

Der Brief ist abzuholen.

----> der abzuholende Brief.

Dem deutschen Gerundiv entspricht das ungarische „**beálló melléknévi igenév**“ (Partizipium instans) mit dem Suffix „-andó / -endő“.

Das Suffix setzt sich zwar aus ungarischen Elementen zusammen, seine Entstehung wurde jedoch sicher vom lateinischen Gerundivum beinflußt.

Das lateinische Gerundivum mit der Endung „-andus / -endus“ ist das futurische Partizip des Passivs:

laudandus	der zu Lobende
-----------	----------------

In genau dieser Bedeutung wird sowohl das deutsche Gerundiv als auch das ungarische participium instans verwendet.

⁴ Weinrich (1993, S 163f) nennt diese Form Modal-Passiv. Das Modal-Passiv deckt verschiedene Modalverben ab. Die jeweilige Modalität, sonst äußerlich mit einer Passivform kombiniert, ist hier semantisch integriert.

⁵ Weinrich (1993, S 165) nennt das Gerundiv Modal-Partizip, das nach dem Muster des Modal-Passivs gebildet wird und auch dieselbe Bedeutung hat.

Im Gegensatz zum Deutschen kann das ungarische Partizipium instans sowohl als Attribut beim Nomen stehen (Gerundiv):

der zu unterrichtende Lehrstoff.
a tanítandó tananyag.

als auch die Stelle des Prädikats einnehmen:

Der Lehrstoff ist zu unterrichten.
A tananyag tanítandó.

In einigen wenigen Fällen kann das deutsche Gerundiv mit dem ungarischen „folyamatos melléknévi igenév“ (Participium imperfectum) wiedergegeben werden.

Es entspricht dem deutschen Partizip Präsens, das mit der Endung „-end / -and“ gebildet wird und ebenfalls Gleichzeitigkeit mit dem konjugierten Verb ausdrückt.

Das deutsche Partizip kommt ausschließlich in aktiver Bedeutung vor.

Auch das ungarische Partizip wird fast immer aktiv und nur in seltenen Fällen in passiver Bedeutung verwendet. Es entspricht dann dem Gerundiv, bzw. der Konstruktion „sein + zu + Infinitiv“.

a kiadó lakás die zu vermietende Wohnung
az eladó ház das zu verkaufende Haus
félő, hogy es ist zu befürchten, daß....

Wird „sein + zu + Infinitiv“ in der Bedeutung „können“ verwendet, bietet sich die Übersetzung mit dem Adjektiv auf „-ható/-hető“ an.

Auch dieses Adjektiv kann als Attribut beim Nomen stehen oder als Prädikat.

Die Möbel, die im Zimmer zu sehen sind, sind schön.
A bútorok, amelyek a szobában láthatók, szépek.
A szobában látható bútorok szépek.
[Die im Zimmer zu sehenden Möbel sind schön.]

„sein + zu + Infinitiv“ wird auch oft in Verbindung mit einem Adjektiv verwendet. Im Ungarischen gibt es dafür eine ähnliche Konstruktion mit

„Adjektiv + Infinitiv“, nur übernimmt das Adjektiv dabei eine andere Satzfunktion.

Die Aufgabe ist leicht zu lösen.
A feladatot (Akk.) könnyű megoldani.
[Es ist leicht, die Aufgabe zu lösen.]

c. sein + Adjektiv (auf -bar, -lich, -fähig)

Die Übersetzung erfolgt meist mit dem Adjektiv auf „-ható/-hető“.

Die Übereinstimmung mit dem entsprechenden Passivsatz besteht darin, daß das Subjekt in beiden Fällen das gleiche ist, und das Prädikat mit demselben Verb gebildet ist.

Der Wunsch ist erfüllbar.
für: *Der Wunsch kann erfüllt werden.*

Seine Schrift ist leserlich.
für: *Seine Schrift kann gelesen werden.*

Auch im Ungarischen gibt es entsprechende Adjektive, die mit dem Suffix „-ható / -hető“ aus Verben gebildet werden.

Es ist die Verbindung zweier Suffixe : -hat + -ó / -het + -ő

Das Suffix „-hat / -het“ drückt die Möglichkeit einer Handlung aus und kann praktisch von allen Verben angenommen werden. Es entspricht dem deutschen Modalverb „können“.

Das Suffix „-ó / -ő“ bildet aus Verben das Partizip Präsens (folyamatos melléknévi igenév), das bis auf vereinzelte Fälle nur in aktiver Bedeutung vorkommt.

Das verschmolzene Suffix „-ható / -hető“ hat jedoch ausschließlich passiven Charakter und kann daher auch nur Ableitungen aus transitiven Verben bilden.

Die Krankheit ist heilbar.
A betegség gyógyítható.

József Tompa (1968) erwähnt in seiner Ungarischen Grammatik, daß der Gebrauch der nominalen Prädikate auf „-ható/-hető“ immer beliebter wird und sehr häufig dem aktiven verbalen Prädikat in der 3. P. Pl. vorgezogen wird.

Da das Ungarische einen kompakten Satzbau vorzieht, verwendet es diese Formen auch gerne an Stelle von Relativsätzen, indem es sie als Attribut vor das Subjekt stellt.

Die Möbel, die im Zimmer zu sehen sind, sind schön.
A bútorok, amelyek a szobában láthatók, szépek.
A szobában látható bútorok szépek.
[Die im Zimmer zu sehenden Möbel sind schön.]

Verneinung:

Mit der Vorsilbe „un-“ oder mit „nicht“ verneint, drücken die Adjektive aus, daß etwas nicht möglich ist.

*Der Wunsch ist unerfüllbar.
für: Der Wunsch kann nicht erfüllt werden.*

Auch diese Adjektive haben im Ungarischen eine Entsprechung, und zwar die mit dem Suffix „-hatatlan / -hetetlen“ aus Verben gebildeten Adjektive.

Das Suffix „-hatatlan/-hetetlen“ ist das Gegenstück zu „-ható / -hető“.
Es ist die Verbindung der Suffixe „-hat + -atlan / -het + -etlen“ und drückt aus, daß etwas unmöglich ist.

Das Suffix „-hat / -het“ wurde schon im vorhergehenden Punkt erklärt.

Das Suffix „-(a)tlan/-(e)tlen/-talan/ -telen“ bildet aus Substantiven (seltener aus Verben und Adjektiven) Adjektive mit der Bedeutung des Fehlens, des Nichtvorhandenseins von etwas. (szív - szívtelen herzlos)

Das verbundene Suffix „-hatatlan / -hetetlen“ drückt somit aus, daß etwas nicht getan werden kann.

Die Krankheit ist unheilbar.
A betegség gyógyíthatatlan.

Alle diese Adjektive können in beiden Sprachen nominalisiert werden.
Im Deutschen tritt bei der dann entstehenden Passiv-Paraphrase das Patiens in das Genitivattribut:

die Erfüllbarkeit des Wunsches.
die Erweiterungsfähigkeit des Aufsatzes.

Im Ungarischen bildet das Suffix „-ság / -ség“ aus diesen Adjektiven Substantive, die mit dem Patiens ein Besitzverhältnis bilden, wobei der Besitzer vor dem Besitz steht, und der Besitz ein Besitzeichen erhält:

die Heilbarkeit der Krankheit.
a betegség gyógyíthatósága.

die Unheilbarkeit der Krankheit.
a betegség gyógyíthatatlansága.

d. Weitere Konkurrenzformen mit Modalfaktor

Für die übrigen deutschen Passiv-Paraphrasen gibt es keine Äquivalente im Ungarischen.

Sie können je nach ihrer modalen Komponente mit „kell“ oder „lehet“ + Infinitiv, bzw. mit den Suffixen „-ható/-hető“ oder „-andó/-endő“ übersetzt werden.

bleiben + zu + Infinitiv

Das Resultat bleibt abzuwarten.
für: Das Resultat muß abgewartet werden.

gehen + zu + Infinitiv

(nur umgangssprachlich verwendet)

Das Radio geht zu reparieren.
für: Das Radio kann repariert werden.

Subjekt + lassen + sich + Infinitiv

Das Buch läßt sich gut verkaufen.
für: Das Buch kann gut verkauft werden.

IV. Das Partizip Perfekt als Ausdruck eines Vorgangspassivs

Für die Übersetzung ins Ungarische stehen äquivalente Perfektkonstruktionen zur Verfügung. Da das Ungarische kompakte Satzkonstruktionen bevorzugt, sollte bei deutschen passiven Nebensätzen oder auch nebengeordneten Hauptsätzen an diese Möglichkeit der Übersetzung gedacht werden.

Das Partizip Perfekt kann ein Passiv ausdrücken, wenn es als Attribut vor dem Nomen steht, das Patiens der Handlung ist.

Diese Konstruktion steht dann für einen passivischen oder auch aktiven Nebensatz und kann mit oder ohne Agensangabe gebildet werden.

Agensangabe als Präpositionalobjekt	+	Partizip Perfekt	+	Patiens
--	---	------------------	---	---------

Das Partizip Perfekt wird als Adjektiv gebraucht und daher dekliniert:

*der vom Stadtamt ausgeschriebene Architektenwettbewerb
die von der UNO initiierte Hilfsaktion*

Auch im Ungarischen gibt es eine äquivalente Konstruktion mit dem „befejezett melléknévi igenév“ (Participium perfectum):

Agensangabe Nomen + által	+	Partizip Perfekt	+	Patiens
------------------------------	---	------------------	---	---------

Die Agensangabe kann auch fehlen.

Sie ist dort sogar viel häufiger anzutreffen, da das Ungarische überhaupt dazu neigt, **Nebensätze mit Hilfe von Partizipien zu verkürzen und kompakte Satzkonstruktionen zu bilden.**

Oft kann daher ein deutscher Nebensatz mit einer Partizip-Konstruktion wiedergegeben werden.

Bei den **imperfektiven Verben** läuft die im Partizip Perfekt ausgedrückte Handlung gleichzeitig mit der des finiten Verbs des Satzes ab.

Das Partizip Perfekt bildet hier also „ein passives Gegenstück“ zum aktiven Partizip Präsens.

Ohne Agensangabe:

Das Rennen, das am Sonntag veranstaltet wurde, war ein großer Erfolg.
Das am Sonntag veranstaltete Rennen war ein großer Erfolg.
A vasárnap rendezett verseny nagy siker volt.

Mit Agensangabe:

Das Mädchen sitzt in einem Wagen, der von zwei Pferden gezogen wird.
Das Mädchen sitzt in einem von zwei Pferden gezogenen Wagen.
A lány két ló által húzott kocsiban ül.

Bei den **perfektiven Verben** weist das Partizip Perfekt auf ein vollendetes Geschehen hin und somit auf Vorzeitigkeit der im Partizip ausgedrückten Handlung.

Im Nebensatz erscheint die Handlung als Vorgangspassiv, die Partizipkonstruktion zeigt die Handlung als bereits vollendet.

Ohne Agensangabe:

Das Büro, das mit modernen Möbeln ausgestattet wurde, ist bezugsfertig.
Das mit modernen Möbeln ausgestattete Büro ist bezugsfertig.
A modern bútorokkal felszerelt iroda beköltözhető.

Mit Agensangabe:

Der Vertrag, der von den Ministern unterzeichnet wurde, tritt im Jänner in Kraft.
Der von den Ministern unterzeichnete Vertrag tritt im Jänner in Kraft.
A miniszterek által aláírt szerződés januárban lép hatályba.

Statt der Konstruktion

Agens + által + Partizip Perfekt + Patiens

findet man vor allem in der gehobenen Sprache auch die folgende Form:

Agens + Partizip mit Besitzeichen + Patiens

Dieses Partizip, das mit einem Besitzzeichen versehen ist, heißt „igenévi-ige“ oder „ige-igenév“, da es gleichsam eine Übergangsform zwischen finiter und infiniter Verbform darstellt.

Die Formen entsprechen den Konjugationsformen der bestimmten (transitiven) Konjugation (határozott ragozás).

Von diesen Formen wird praktisch nur mehr die 3. Person verwendet, die für Singular und Plural identisch ist.

a spanyolok építette városmag
der von den Spaniern erbaute Stadtkern

a törvény adta lehetőség
die vom Gesetz gegebene Möglichkeit

a magyarok lakta terület
das von Ungarn bewohnte Gebiet

Aus etlichen solcher Wendungen sind Komposita entstanden, deren erste Konstituente das Agens angibt.

Zustandspassiv

A. Das Zustandspassiv im Deutschen

Die Erklärungen zum Zustandspassiv stammen vorwiegend aus der „Deutschen Grammatik“ von Helbig/Buscha (1991, S 175-183)

I. Semantische Beschreibung des Zustandspassivs

Das Zustandspassiv dient der Bezeichnung von Zuständen, die Ergebnisse von Handlungen sind.

Es drückt einen **statischen** Zustand aus, der das Resultat eines vorhergehenden **dynamischen** Vorgangs ist. Zuerst **wird** das Fenster geöffnet (Vorgang, prozessual), im darauf folgenden Resultat **ist** es geöffnet (Zustand, nicht-prozessual).

In den übrigen Merkmalen - Beziehung von Agens und Patiens zum Verb - stimmt es mit dem Vorgangspassiv überein. Allerdings wird das Agens nur selten genannt.

Nicht alle Verben, die ein Vorgangspassiv bilden können, bilden auch ein Zustandspassiv. Bei bestimmten Verben ist es weniger oder gar nicht üblich. Umgekehrt setzt jedoch das Zustandspassiv meistens ein Vorgangspassiv voraus.

Das Zustandspassiv kann nur von transitiven Verben gebildet werden, die **perfektiv** und **transformativ** sind, d.h. die ein - zumindest zeitweilig - bleibendes Resultat, eine Qualitätsveränderung bewirken, also einen ausreichend starken Grad der Affizierung des Akkusativobjekts ausdrücken.

Das zeigt sich auch daran, daß „sein“ oft durch „bleiben“ ersetzt werden kann.

Das Fenster ist geöffnet.

Das Fenster bleibt geöffnet.

II. Abgrenzung gegenüber anderen Konstruktionen

Die Grammatik von Helbig/Buscha sieht ein echtes Zustandspassiv ausschließlich im Resultat eines zeitlich vorausgegangenen Aktivs oder Vorgangspassivs. Sie grenzt daher das Zustandspassiv streng von anderen Konstruktionen ab. (Helbig / Buscha 1991, S 176-180)

vom adjektivischen Prädikat,

das weder auf eine Präsensform (wie das Perfekt Aktiv), noch auf ein Vorgangspassiv (wie das Zustandspassiv), noch auf eine reflexive Form (wie das Zustandsreflexiv) zurückgeführt werden kann.

Der Junge ist begabt.

**Der Junge begabt.*

**Der Junge ist begabt worden.*

**Der Junge begabt sich.*

vom Perfekt Aktiv,

das nicht auf ein Vorgangspassiv zurückgeht, sondern auf einen Aktivsatz im Präsens.

Die Frucht ist gereift.

geht zurück auf:

Die Frucht reift.

vom Zustandsreflexiv,

das formal völlig mit dem Zustandspassiv übereinstimmt, jedoch nicht auf ein Vorgangspassiv, sondern auf eine reflexive Konstruktion zurückgeht.

Das Mädchen ist verliebt.

geht zurück auf:

Das Mädchen verliebt sich.

Gemeinsam ist beiden Formen, daß sie einen Folgezustand als Resultat eines vorausgegangenen Geschehens ausdrücken.

von der allgemeinen Zustandsform

Die Grammatik von Helbig/Buscha (1991, S 179f) behandelt die **allgemeine Zustandsform nicht als Passiv**, da die für das Vorgangs- und Zustandspassiv charakteristische Bedeutungsopposition nicht vorhanden ist.

Der **Zustandsform** liegt keine Handlung zugrunde, die bewußt auf die Erreichung eines bestimmten Zustandes zielt. Sie gibt nicht das Ergebnis einer Handlung an, sondern beschreibt **eine andauernde oder zeitweilig zu beobachtende Gegebenheit**. Die Bedeutung ist in allen drei Fällen (Aktiv, Vorgangspassiv, Zustandspassiv) statisch.

Beispiele:

Die Stadt wird/ist von zwei Millionen Menschen bewohnt.

Die Stadt wird/ist von vielen Bergen umgeben.

Das Zimmer wird/ist von Kerzen beleuchtet.

B. Gegenüberstellung Deutsch - Ungarisch

Die Erklärungen zum ungarischen Zustandspassiv stammen aus:

A Magyar Nyelv Könyve (1991, S 220f)

Tompa József, A mai magyar nyelv rendszere (1970, 1.Band, S 258ff)

I. Zustandspassiv

Das Zustandspassiv kann im Ungarischen mit dem adverbialen Partizip auf „-va/-ve“ gebildet werden. Oft wird jedoch eine aktive Konstruktion bevorzugt.

Das ungarische Zustandspassiv wird mit der konjugierten Form von „lenni“ (sein) und einem Partizip gebildet.

Es stimmt also mit der deutschen Konstruktion überein. Nur verwendet das Ungarische nicht das Partizip Perfekt, sondern das **adverbiale Partizip** (határozói igenév) mit dem Suffix „-va / -ve“, das eigentlich dem deutschen adverbial gebrauchten Partizip Präsens entspricht.

Das ungarische Partizip wird sowohl aktiv gebraucht:

A portás mosolyogva adta át a kulcsot.
Lächelnd übergab der Portier den Schlüssel.

als auch passiv:

Az üzlet nyitva van.
Das Geschäft ist geöffnet.

Az ügy el van intézve.
Die Sache ist erledigt.

Warum das Ungarische statt des für uns logischer scheinenden Partizip Perfekt das Partizip Präsens verwendet, um das Ergebnis einer abgeschlossenen Handlung auszudrücken, ist ungeklärt und war immer wieder Anlaß für Diskussionen unter Sprachwissenschaftlern.

(siehe I. Teil: B. II.)

II. Allgemeine Zustandsform

Die Übersetzung erfolgt meistens mit einem Aktivsatz.

Die allgemeine Zustandsform unterscheidet sich darin vom Zustandspassiv, daß sie nicht das Ergebnis eines vorangegangenen Prozesses ausdrückt, sondern eine andauernde oder zeitweilig zu beobachtende Gegebenheit.

(siehe 2. Teil: Zustandspassiv: A. II.)

Wichtig für die Übersetzung ins Ungarische ist, daß der entsprechende Aktivsatz gleichzeitig und nicht vorzeitig ist, und daß die allgemeine Zustandsform fast immer das „Agens“ (obwohl es kein richtiges ist) in Form eines Präpositionalobjekts enthält.

Daher bietet sich hier die Übersetzung durch einen Aktivsatz an:

Das Haus ist von Bäumen umgeben.
A házat fák veszik körül.

Bei der Übersetzung mit dem **adverbialen Partizip** wird zum Anschluß des „Agens“ meist das Suffix „-val / -vel“ verwendet, das dem deutschen „mit“ entspricht:

Das Haus ist von Bäumen umgeben.
A ház fakkal van körülvéve.

III. Das Partizip Perfekt als Ausdruck eines Zustandspassivs

Auch im Ungarischen gibt es entsprechende Partizip-Konstruktionen. Da das Ungarische kompakte Satzkonstruktionen bevorzugt, sollte bei deutschen passiven Nebensätzen oder auch nebengeordneten Hauptsätzen an diese Möglichkeit der Übersetzung gedacht werden.

Das Partizip Perfekt kann ein Passiv ausdrücken, wenn es als Attribut vor dem Nomen steht, das Patiens der Handlung ist. (Duden 1984, S 193f)

Diese Konstruktion steht dann für einen passivischen Nebensatz oder auch für einen Aktivsatz und kann mit oder ohne Agensangabe gebildet werden.

Ein Zustandspassiv wird dabei von den **perfektiven Verben** ausgedrückt.

Bei diesen Verben weist das Partizip Perfekt auf ein vollendetes Geschehen hin, auf das Resultat eines vorangegangenen Prozesses.

Auch im Ungarischen gibt es entsprechende Konstruktionen mit dem „befejezett melléknévi igenév“ (Participium perfectum).

Ohne Agensangabe:

Partizip Perfekt + Patiens

Das Büro, das mit modernen Möbeln ausgestattet wurde, ist bezugsfertig.
Das mit modernen Möbeln ausgestattete Büro ist bezugsfertig.
A modern bútorokkal felszerelt iroda bekölthető.

Mit Agensabgabe:

Agensangabe als Präpositionalobjekt + Partizip Perfekt + Patiens

Dafür im Ungarischen:

Agens + által + Partizip Perfekt + Patiens

Der Vertrag, der von den Ministern unterzeichnet wurde, tritt im Jänner in Kraft.
Der von den Ministern unterzeichnete Vertrag tritt im Jänner in Kraft.
A miniszterek által aláírt szerződés januárban lép hatályba

Vorwiegend in der gehobenen Sprache findet man auch die folgende Konstruktion:

(siehe auch 2. Teil: Vorgangspassiv: B.IV.)

Agens + Partizip mit Besitzeichen + Patiens
(igenévi-ige)

das von Ungarn bewohnte Gebiet
a magyarok lakta terület

Aus einigen Konstruktionen sind Komposita entstanden, deren erste Konstituente die Agensangabe bildet.

sonnenbeschienen	napsütötte
schneebedeckt	hófödte
von Wasser umspült	vizmosta

3. Teil: Übersetzungsbeispiele

A. Franz Kafka, „Der Heizer“

Verwendet wurde eine zweisprachige Ausgabe aus dem Jahr 1990.

Die ungarische Übersetzung ist von Györfy Miklós mit dem Titel „A fűtő“

Die Reihung der Übersetzungsbeispiele (ich führe eine Auswahl an) erfolgt nach der Gliederung der Gegenüberstellung Deutsch - Ungarisch im Teil 2: Grammatik.

Vorgangspassiv

I. Dreigliedrige Passivsätze (mit Angabe des Agens)

1. Dreigliedrige Passivsätze ohne Modalverb

Das deutsche Vorgangspassiv mit Agensangabe wurde überwiegend durch **Transformation in einen Aktivsatz** übersetzt.

Agensangabe mit „von“

Seite 6/7

Als der sechzehnjährige Karl Rossmann, der von seinen armen Eltern nach Amerika geschickt worden war, weil...

Amikor a tizenhat éves Karl Rossmann, akit szegény szülei Amerikába küldtek, mert ...

[Als der sechzehnjährige Karl Rossmann, den seine armen Eltern nach Amerika schickten..]

Da es sich hier um ein Passiv in einem Relativsatz handelt, betrifft die Transformation Subjekt ----> Akkusativobjekt natürlich das Relativpronomen: „der“ Nominativ ----> „akit“ Akkusativ

Seite 6/7

„So hoch!“ sagte er sich und wurde,....., von der immer mehr anschwellenden Menge der Gepäckträger, die an ihm vorüberzogen, allmählich bis an das Bordgeländer geschoben.
„Milyen magas!“ - mondta magában Karl, és..... a hordárok egyre sűrűsödő, mellette nyomakodó tömege lassan egészen a fedélzet korlátjáig sodorta.
[Wie hoch! - sagte sich Karl, und die immer dichter werdende, neben ihm vorbeidrängende Menge der Gepäckträger drängte ihn langsam ganz ans Bordgeländer.]

„sodorta“ hat die Endung der transitiven Konjugation, was eindeutig auf ein Akkusativobjekt in der 3. Person hinweist. In diesem Fall „ihn“ für „Karl“.

Weitere Aktivtransformationen:

Seite 38/39

...; Boote der Ozeandampfer wurden von heiß arbeitenden Matrosen vorwärtsgerudert und waren voll von Passagieren....; Óceánjárók utasokkal teliszűfolt csónakjait hajtották hevesen dolgozó matrózok evezőikkel ...
[mit Passagieren vollgestopfte Boote der Ozeandampfer trieben schwer arbeitende Matrosen mit ihren Rudern vorwärts.]

Seite 50/51

Alles war klar und wurde ja auch von Schubal wider Willen so dargeboten, ...
Minden világos volt, és akarata ellenére Schubal is így tűntette fel a dolgokat, ...
[...und gegen seinen Willen stellte Schubal die Dinge auch so dar...]

Seite 56/57

„Mein lieber Neffe ist nun von seinen Eltern - - einfach beiseitegeschafft worden, wie man eine Katze vor die Tür wirft, wenn sie ärgert.
Kedves unokaöcsémét a szülei - - egyszerűen félrelökték, ahogy egy macskát hajtunk ki az ajtón, ha bosszant bennünket.
[Meinen lieben Neffen schafften seine Eltern einfach beiseite, wie wir eine Katze vor die Tür werfen, wenn sie uns ärgert.]

Seite 58/59

„Er wurde nämlich“, fuhr der Onkel fort „er wurde nämlich von einem Dienstmädchen ... verführt“.
- Az történt ugyanis - folytatta a nagybácsi, az történt ugyanis, hogy elcsábította egy cselédlány...
[„Es geschah nämlich“, fuhr der Onkel fort, ... „es geschah nämlich, daß ihn ein Dienstmädchen verführte.“]

„elcsábította“ hat die Endung der transitiven Konjugation, was eindeutig auf ein Akkusativobjekt in der 3. Person hinweist, in diesem Fall „ihn“, wie aus dem Kontext hervorgeht.

Seite 68/69

..., was natürlich von allen nicht nur geduldet, sondern mit Interesse hingenommen wurde.
..., amit persze nemcsak tűrt mindenki, hanem érdeklődéssel is fogadott.
[..., was natürlich jeder nicht nur duldete, sondern mit Interesse hinnahm.]

Normale Aktivtransformation. Für „alle“ steht „mindenki“ (jeder).

Seite 80/81

Auch wich der Onkel seinem Blicke aus und sah auf die Wellen hin, von denen ihr Boot umschwankt wurde.
A nagybácsi ki is tért a tekintete elől, a hullámokat nézte, amelyek körös-körül ringatták csónakjukat.
[... und sah auf die Wellen, die ihr Boot hin- und herschaukelten.]

Das Passiv steht im Relativsatz. Das Präpositionalobjekt „von denen“ wird im Ungarischen durch „amelyek“ (Relativpronomen 1. P. Pl.) wiedergegeben.

Agensangabe mit „durch“

In den folgenden Beispielsätzen ist das Agens keine handelnde Person, bzw. nicht Träger des Geschehens, sondern Ursache, bzw. Mittel, weshalb im Deutschen die Präposition „durch“ steht. Es wurde jedoch auch in diesen Fällen im Ungarischen mit einem Aktivsatz übersetzt.

Seite 26/27

Auf ihren Masten trugen sie schmale, aber lange Flaggen, die zwar durch die Fahrt gestrafft wurden, trotzdem aber noch hin und her zappelten.
Árbocáikra keskeny, de hosszú zászlókat kötözték, s bár a légellenállás kifeszítette őket, azért ide-oda fickándoztak.
[Auf ihren Masten hatte man schmale, aber lange Flaggen befestigt, und obwohl der Luftwiderstand sie straffte, zappelten sie doch hin und her.]

Seite 32/33

Im übrigen hätte er noch viel besser gesprochen, wenn er nicht durch das rote Gesicht des Herrn mit dem Bambusstöckchen beirrt worden wäre, ...
Egyébként még sokkal jobban beszélt volna, ha nem zavarja meg a bambuszpálcás úr vörös képe, ...
[... wenn ihn nicht das rote Gesicht des Herrn mit dem Bambusstöckchen gestört hätte.]

Seite 40/41

..., der Oberkassier wurde sichtlich nur durch die Ruhe des Kapitäns vor dem Dreinfahren zurückgehalten, ...
..., a főpénztárost szemmel láthatólag csak a kapitány nyugalma tartotta vissza attól, hogy közbekotyogjon, ...
[... den Oberkassier hielt offensichtlich nur die Ruhe des Kapitäns davor zurück, daß er dazwischenrede, -plappere,...]

Seite 36/37

Von der allgemein eintretenden Zerstreung schien nur der Diener bewahrt, ...
Az általános szétzilálódás, úgy látszott, csak a szolgát nem érinti, ...
[Die allgemeine Zerstreung, so schien es, berührt nur den Diener nicht,...]

Seite 48/49

..., daß Schubal endlich kommen müsse, wenn nicht aus eigenem Antrieb, so vom Kapitän gerufen.
..., hogy Schubalnak végül is el kell jönnie, ha nem magától, akkor a kapitány hívására?
[..., daß Schubal endlich kommen müsse, wenn nicht von selbst, so auf das Rufen des Kapitäns hin.]

Bedeutung: weil bzw. wenn er vom Kapitän gerufen wird.

Der ungarische Satz umgeht das Passiv hier nicht durch Transformation ins Aktiv, sondern durch Substantivierung des passiven Verbs.

Seite 54/55

... der Kapitän, der durch Karls Frage die Würde der Person des Herrn Jakob verletzt glaubte, ...
... a kapitány, úgy vélvén, hogy kérdésével Karl megsértette méltóságában Jakob urat, ...
[... der Kapitän glaubend, daß Karl mit seiner Frage Herrn Jakob in seiner Würde verletzt hatte,...]

„verletzt glaubte“ ersetzt hier eine längere Konstruktion: er glaubte, daß die Würde dadurch verletzt wurde. Der aktive ungarische Satz verwendet als Agens „Karl“, der ja auch das logisch-semantische Agens des deutschen Satzes ist.

Seite 68/69

...und glaubte, vielleicht durch diese Stellung beeinflusst, die Entscheidung in der Hand zu haben.
... és azt hitte, talán e helyzetének hatására, hogy kezében a döntés.
[... und glaubte, vielleicht unter dem Einfluß dieser Stellung, daß die Entscheidung in seiner Hand liege.]

Bedeutung: Karl wurde durch diese Stellung (in seiner Meinung) beeinflusst. Die ungarische Übersetzung umgeht das Passiv durch Substantivierung des Verbs.

2. Dreigliedrige Passivsätze mit Modalverb

Dafür wurde im vorliegenden Text kein Beispiel gefunden.

II. Zweigliedrige Passivsätze (ohne Angabe des Agens)

1. Zweigliedrige Passivsätze ohne Modalverb

Das normale deutsche Vorgangspassiv ohne Agensangabe wurde mehrmals mit dem „Satz mit allgemeinem Subjekt“ (általános alanyú mondat) übersetzt, d.h. das Verb steht in der 3.Person Plural.

Seite 16/17

...habe mich ausgezeichnet, bin belobt worden..
...kitüntettek, megdicsértek..
[.... sie zeichneten mich aus, sie lobten mich....]

Im Ungarischen stehen beide Verben in der 3. P. Pl. Aus der Verbendung (intransitive Konjugation) geht hervor, daß es sich um ein Akkusativobjekt in der 1.Person handelt („mich“, wie sich aus dem Kontext ergibt).

Seite 16/17

...bin ein Faulpelz, verdiene hinausgeworfen zu werden..
...naplopó vagyok, csak azt érdemlem, hogy kihajítsanak..
[... bin ein Tagedieb, verdiene nur, daß sie mich hinauswerfen...]

Das ungarische Verb steht in der Befehlsform, die in dieser Art Nebensatz, der gewissermaßen einer Aufforderung gleichkommt, obligatorisch ist.

Weitere Beispiele für diese Art der Übersetzung befinden sich auf den
Seiten 18/19, 28/29, 56/57, 70/71, 74/75, 76/77

In vier Fällen nennt die ungarische Übersetzung ein Agens, das sich aus dem Kontext ergibt und verwendet somit einen normalen **Aktivsatz mit Subjekt und Akkusativobjekt**.

Seite 38/39

...Schwimmkörper tauchten ... aus dem ruhelosen Wasser, wurden gleich wieder überschwemmt...
...úszó testek bukkantak fel ... a nyugtalan vízből, amely aztán mindjárt el is nyelte őket...
[... Schwimmkörper tauchten aus dem ruhelosen Wasser auf, das sie dann gleich wieder überschwemmte...]

Das „Wasser“ wird im Relativsatz als Relativpronomen wieder aufgenommen und übernimmt somit die Rolle des Agens.

Seite 52/53

Karl, welcher glaubte, es sei im Interesse der großen Hauptsache gelegen, wenn dieser Zwischenfall des hartnäckigen Fragers bald erledigt würde,...
Karl, abban a hiszemben, hogy a nagy, központi kérdés ügyét szolgálja, ha gyorsan elintézi a makacs kérdezősködő rendezte kis közjátékot,...
[Karl im Glauben, daß er der großen Hauptsache diene, wenn er das vom hartnäckigen Frager veranstaltete kleine Zwischenspiel rasch erledige,...]

Wie aus der Verbendung hervorgeht, ist „Karl“ das Subjekt des aktiven Nebensatzes.

Seite 64/65

„Du bist mein Onkel“, sagte Karl und küßte ihm die Hand und wurde dafür auf die Stirne geküßt.
-Nagybátyám vagy - mondta Karl, és megcsókolta a szenátor kezét, aki viszonzásul homlokon csókolta őt.
[...sagte Karl und küßte die Hand des Senators, der ihn dafür auf die Stirn küßte.]

Der „Onkel“ wird durch das Relativpronomen „aki“ wieder aufgenommen und tritt somit an die Stelle des Agens.

Seite 66 /67

...wer kann denn wissen, wer da mitgeführt wird.
...végtére is honnan tudhatnánk, ki mindenkit viszünk magunkkal.
[... woher könnten wir schließlich auch wissen, wen wir da alles mitnehmen.]

Das Agens ist „wir“, wie aus der Verbendung hervorgeht.

Der Kapitän wendet sich in diesem Satz an Karls Onkel. In der ungarischen Übersetzung spricht er also für sich und seine Mannschaft. Die Übersetzung hat daher eine persönlichere Note als die unpersönliche deutsche Formulierung.

In den übrigen Fällen wurden verschiedene Umschreibungen verwendet.

Seite 16/17

...wo kein Witz gefordert wird...
...ahol semmi szükség az észre...
[... wo kein Witz/Verstand nötig ist, kein Bedarf dafür besteht...]

Diese Möglichkeit der Übersetzung erwähnt auch Ingrid Karrer (1987, S 116) für ein zweigliedriges Passiv mit Modalverb müssen/sollen.

(siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B.II.2.)

Der deutsche Satz enthält zwar kein Modalverb, die Aufforderung, Notwendigkeit wird aber durch das Verb ausgedrückt.

Seite 36/37

Einmal wurde sogar die Tüchtigkeit des Herrn Schubal angezweifelt...
Egy ízben még Schubal úr szakmai hozzáértéséhez is kétség férközött...
[Einmal kam sogar Zweifel auf an Herrn Schubals fachlicher Kompetenz...]

Die ungarische Übersetzung „es kam Zweifel auf“ entspricht der deutschen unpersönlichen Formulierung vielleicht besser, als die übliche Übersetzung mit der 3.P.Pl. des Verbs, die man hier auf einen bestimmten Personenkreis beziehen könnte.

Seite 64/65

...wenn die Herren...ein wenig unrichtig informiert worden sind.
...hogya az uraknak kissé pontatlanok az értesülései...
[... und wenn die Informationen der Herren etwas ungenau sind...]

„értesül“, ein Verb mit passiver Bedeutung (benachrichtigt, informiert werden), wird hier durch das Suffix „-és“ zum Substantiv, das mit „urak“ (Herren) in einem Besitzverhältnis steht.

Ingrid Karrer (1987, S109) erwähnt diese Möglichkeit der Übersetzung für ein zweigliedriges Passiv ohne modale Komponente. Es handelt sich dabei um Verbalabstrakta in Possessivkonstruktionen, in denen das Patiens als Possessor genannt werden kann (siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B.II.1.)

2. Zweigliedrige Passivsätze mit Modalverb

Für diese Form des Passivs liegt nur ein Beispiel vor.

Seite 72/73

...ohne auch nur den kleinsten Einwand gegen die Worte des Onkels vorzubringen, die doch zweifellos als eine Selbstdemütigung des Onkels angesehen werden konnten.

... egyetlen ellenvetéssel sem élve a nagybácsi szavaival szemben, jóllehet kétségtávol úgy lehetett tekinteni őket, mint a nagybácsi megalázkodását.

[...auch nicht einen Einwand gegen die Worte des Onkels gebrauchend, obwohl man sie zweifellos als Selbstdemütigung des Onkels ansehen konnte.]

Das deutsche Vorgangspassiv mit Modalfaktor „können“ wurde mit „lehet + Infinitiv“ übersetzt.

III. Passivparaphrasen

1. Passivparaphrasen ohne Modalfaktor

a. man - Sätze ohne Modalverb

Die häufigste Paraphrase für ein Vorgangspassiv ohne Agens und ohne Modalfaktor ist im vorliegenden Text die Verwendung eines „man“- Satzes. Ich habe nur die ausgewählt, die tatsächlich für ein Passiv stehen können.

Ins Ungarische wurden die „man“- Sätze vorwiegend mit dem „Satz mit allgemeinem Subjekt“ übersetzt:

Seite 24/25

...während man jetzt vor der großen Schiffsreinigung die Trennungstüren ausgehoben hatte.

...most pedig, a nagy hajótakarítás előtt kiemelték az elválasztó ajtókat.

[... aber jetzt, vor der großen Schiffsreinigung, hatten sie die Trennungstüren ausgehoben.]

Seite 34/35

Wie oft hat man Ihnen im Guten gesagt, daß...

Hányszor elmondták magának jóindulatúan, hogy...

[Wie oft sagten sie Ihnen gutmütig, gutgesinnt, daß...]

Weitere ähnliche Beispiele befinden sich auf den Seiten 34/35, 38/39, 48/49 und 70/71.

In den folgenden Beispielen wurden verschiedene Subjekte als Agensangabe verwendet:

Seite 10/11

„Ich kann es nicht leiden, wenn man mir vom Gang hereinschaut“,...
- Ki nem állhatom, ha valaki a folyosóról bábázkodik be hozzám - ...
[Ich kann es nicht ausstehen, wenn jemand vom Gang zu mir hereinschaut...]

Für das deutsche „man“ wird als Subjekt „valaki“ (jemand) verwendet.

Seite 20/21

Denn solche Leute sind leicht gewonnen, wenn man ihnen irgendeine Kleinigkeit zusteckt,...
Az ilyen embereket ugyanis könnyű megnyerni, ha a markukba nyomunk valami apróságot,...
[Denn solche Leute sind leicht zu gewinnen, wenn wir ihnen eine Kleinigkeit in die Hand drücken,...]

Für „man“ wurde „wir“ verwendet, wie aus der Verbendung hervorgeht.

Seite 68/69

„Und so findet man seinen Neffen!“
- És így találja meg az ember az unokaöccsét!
[Und so findet „der Mensch“ =man seinen Neffen!]

Subjekt ist „az ember“ (der Mensch), ebenfalls eine der Möglichkeiten, einen deutschen „man“- Satz zu übersetzen.

Für Sätze mit „man hörte“, „man rief“ wurden im Ungarischen Verben mit der Bedeutung „ertönen, erklingen, zu hören sein“ verwendet.

Der Schwerpunkt wird dabei auf das aktive Geschehen verlagert. Nicht mehr das „Hören“ ist im Mittelpunkt, sondern die Ursache, das Geräusch.

Seite 22/23

...man hörte Klirren wie von Waffen.
...csörgés hallatszott, mintha fegyver lenne náluk.
[... Klirren war zu hören, als ob sie Waffen bei sich hätten.]

Seite 24/25

Man hörte das Lachen aller Mädchen,...
Felhangzott a többi lány nevetése is,...
[Es erklang auch das Lachen der übrigen Mädchen.]

Seite 24/25

...und eine kleine Glocke hörte man immerfort.
...és szakadatlanul szólt egy csengettyű.
[... und ununterbrochen ertönte eine kleine Glocke.]

b. bekommen, erhalten, kriegen + Partizip Perfekt

Dafür enthält der vorliegende Text kein Beispiel.

c. Funktionsverbgefüge

Seite 10/11

„Sind Sie allein? Ohne Begleitung?“

- Egyedül van? Kísérő nélkül?

[Sind Sie allein? Ohne Begleiter?]

Das Funktionsverbgefüge „ohne Begleitung sein“ ersetzt hier das Vorgangspassiv „nicht begleitet werden“.

Im Ungarischen steht für „Begleitung“ „kísérő“ (Begleiter)

Seite 20/21

... und die Suppe, die im Zwischendeck zur Verteilung kam, ihm reichlich genügt hatte.

..., és bőségesen beérte azzal a levesel, amit a fedélközben kiosztottak.

[... und er hatte reichlich mit der Suppe genug, die sie im Zwischendeck verteilten.]

Wiedergabe des deutschen Funktionsverbgefüges mit einem „Satz mit allgemeinem Subjekt“.

Seite 52/53

..., aber den Herren mußte man es anders, noch handgreiflicher zeigen. Sie brauchten Aufrüttelung.

..., de az uraknak másként, még kézzelfoghatóbban is tudtukra kell ezt adni. Fel kell rázni őket.

[..... Man muß sie aufrütteln.]

„Sie brauchten Aufrüttelung“ steht für „sie mußten aufrüttelt werden“. Entsprechend wurde mit einem Aktivsatz vom Typ „kell (müssen) + Infinitiv“ übersetzt, was hier genau den Sinn des deutschen Satzes wiedergibt und vom Stil her lebendiger ist, als etwa die Übersetzung mit „szükségük volt + Substantiv“. (Sie brauchten...)

Seite 72/73

... das letztere unterliegt hier der Beurteilung des Kapitäns.

... az utóbbi a kapitány úr elbírálására tartozik itt.

[... das letztere gehört in die Beurteilung des Kapitäns.]

Bedeutung: kann nur bzw. muß vom Kapitän beurteilt werden, ist von ihm zu beurteilen.

Die ungarische Konstruktion entspricht etwa der deutschen.

d. Reflexivkonstruktionen

Dafür enthält der vorliegende Text kein Beispiel.

2. Passiv-Paraphrasen mit Modalfaktor

a. man - Sätze mit Modalverb

In der Mehrzahl wurden sie je nach Modalfaktor - fakultativ oder neccessitativ - mit „kell“ bzw. „lehet“ + Infinitiv übersetzt.

Seite 12/13

...eine Luke..., durch die man in den Maschinenraum sehen konnte.
...egy nyílás, amelyen át a gépházba lehetett látni.
[... eine Luke, durch die man in den Maschinenraum sehen konnte.]

Seite 50/51

..., aber den Herren mußte man es anders, noch handgreiflicher zeigen.
..., de az uraknak másként, még kézzelfoghatóbban is tudtukra kell ezt adni.
[..., aber den Herren muß man es anders, noch handgreiflicher zur Kenntnis bringen.]

Weiter Beispiele auf den Seiten 22/23, 26/27, 28/29, 40/41, 46/47

Die folgenden Sätze zeigen verschiedene Arten der Übersetzung:

Seite 40/41

...war kein Instrument, das man in Grund und Boden spielen konnte...
...nem valami hangszer, amelyen tetszése szerint bármit eljátszhat az ember...
[... nicht irgendein Instrument, auf dem man ganz nach Belieben was auch immer spielen kann...]

Für „man“ wird als Subjekt „az ember“ (der Mensch) verwendet. „können“ wird durch das Verbsuffix „-hat“ ausgedrückt.

Seite 46/47

Nun konnte man ja vielleicht noch annehmen...
Nos, az talán még föltételezhető, hogy...
[Nun war ja vielleicht noch anzunehmen,...]

Das Prädikat ist im Ungarischen ein Adjektiv, das mit dem Suffix „-ható/-hető“ aus dem Verb gebildet wurde.

Dieses Suffix entspricht etwa dem deutschen „-bar“, „-lich“, kann aber vielseitiger verwendet werden. (siehe 2.Teil:Vorgangspassiv:B.III.2.c.)

Seite 74/75

Und nun weinte Karl... und nahm die rissige, fast leblose Hand und drückte sie an seine Wangen, wie einen Schatz, auf den man verzichten muß.

És erre Karl sírva fakadt... megfogta a durva, csaknem élettelen kezét, és odaszoritotta az arcához, mint valami kincset, amelyről le kell mondania.

[... und drückte sie an sein Gesicht, wie einen Schatz, auf den er verzichten muß.]

Aus der dem Infinitiv angefügten Endung für die 3. P. Pl. geht hervor, daß Karl, der weiter vorne im Text genannt wird, das Agens ist. Es handelt sich also um einen Aktivsatz mit dem Modalverb „kell“ (müssen)

b. sein + zu + Infinitiv

Für diese Art der Passiv-Paraphrase liefert der vorliegende Text eine ganze Reihe von Beispielen.

Für die Übersetzung wurden die Suffixe „-ható/-hető“, „-hatatlan/-hetetlen“ (für die fakultative Komponente) oder das participium instans auf „-andó/-endő“ (für die nezesitative Komponente) verwendet.

„-hatatlan/-hetetlen“

Seite 16/17

Das ist doch nicht zu glauben.

Hát nem hihetetlen ?

[Ist das nicht unglaublich?]

Seite 30/31

..., und es ist wirklich nicht einzusehen, warum er gerade ...

..., és igazán érthetetlen, miért épp ...

[... und es ist wirklich unbegreiflich/unfaßbar, warum er gerade...]

„-ható/-hető“

Seite 48/49

Warum hatte denn Karl das so leicht Vorauszusehende nicht vorausgesehen, daß Schubal endlich kommen müsse,...

Miért is nem látta előre Karl, ami oly előrelátható volt, hogy tudniillik Schubalnak végül is el kell jönnie, ...

[Warum auch sah Karl nicht voraus, was so leicht vorhersehbar war, nämlich daß...]

„das so leicht Vorauszusehende“ ist eine substantivierte „sein + zu + Infinitiv“-Konstruktion. Das Ungarische verwendet das Suffix „-ható/-hető“ und löst das Substantiv durch einen aktiven Relativsatz auf.

„-andó/-endő“

Seite 42/43

..., da es ihm doch schien, als hätte er alles, was zu sagen war, ohne die geringste Anerkennung schon vorgebracht ...
..., mikor úgy érezte, minden elmondandót elmondott, s a legcsekélyebb megértésre sem talált, ...
[... wenn er doch empfand, daß er alles zu Sagende gesagt hatte und nicht das geringste Verständnis fand...]

Für die deutsche „sein + zu + Infinitiv“- Konstruktion mit nezessitativer Komponente verwendet die ungarische Übersetzung das Suffix „-andó/-endő“.

Seite 66/67

...und was noch zu tun übrigblieb...
...és ami tennivaló még hátravolt...
[... und was zu Tuendes noch übrig war...]

Die Bedeutung des deutschen Satzes ist: was noch getan werden muß. Dem entspricht im Ungarischen: „tennivaló“ = was zu tun ist, getan werden muß
Im Wörterbuch wird „tennivaló“ als Synonym zu „teendő“ angegeben, also zum Gerundiv, das hier auch für die Übersetzung in Frage gekommen wäre.

Seite 46/47

..., und wenn dem Schubal etwas vorzuwerfen war, so war es der Umstand, daß ...
..., és ha Schubalnak valamit szemére lehet venni, akkor legföljebb azt a körülményt, hogy ...
[..., und wenn man dem Schubal etwas vorwerfen kann, so höchstens den Umstand, daß..]

Die Konstruktion mit „sein + zu + Infinitiv“ drückt hier die Möglichkeit aus (wenn ihm etwas vorgeworfen werden konnte). Die Übersetzung erfolgte mit einem Aktivsatz vom Typ „lehet (können) + Infinitiv“.

Die Konstruktion „sein + zu + Infinitiv“ kann auch **in Verbindung mit Adjektiven** vorkommen. Im Ungarischen steht dann meistens Adjektiv + Infinitiv.

(siehe 2. Teil: Vorgangspassiv: B.III.2.b.)

Seite 10/11

...mit dem Mann ist schwer zu reden.
Nehéz szót érteni ezzel az emberrel.
[... mit diesem Mann ist schwer reden.]

Seite 12/13

...daß auf dem leeren Schiff seine Sachen am besten zu finden sein würden...
...hogy az üres hajón legkönnyebb megtalálni a holmiját.
[... daß auf dem leeren Schiff seine Sachen am leichtesten zu finden seien.]

Seite 20/21

Denn solche Leute sind leicht gewonnen, wenn man ihnen irgendeine Kleinigkeit zusteckt, ...
Az ilyen embereket ugyanis könnyű megnyerni, ha a markukba nyomunk valami apróságot, ..
[Solche Leute sind nämlich leicht leicht zu gewinnen, wenn wir ihnen eine Kleinigkeit in die Hand drücken...]

„sind leicht gewonnen“ steht in der Bedeutung von „sind leicht zu gewinnen“. Dem entspricht die ungarische Übersetzung mit Adjektiv „könnyű“ + Infinitiv „megnyerni“.

c. sein + Adjektiv auf -bar, -lich, -fähig

Schließlich kommen im Text noch etliche Adjektive auf „bar“ und „lich“ vor, die ich nur ohne Kontext anführen möchte.

Bis auf zwei Ausnahmen (dicséretes und felelőtlenül), Adjektive, die nach anderen Wortbildungsregeln abgeleitet wurden, wurden durchwegs die Suffixe „-ható/-hető“ und - für die deutschen Adjektive auf „un-“ - „-hatatlan/-hetetlen“ verwendet.

Soweit sie adverbial gebraucht sind haben die ungarischen Adjektive zusätzlich die Suffixe „-ul/-ül“ oder „-lag“.

Seite 40/41

sichtlich szemmel láthatólag

Seite 58/59

entschuldigbar megbocsátható

Seite 74/75

loblich dicséretes

Seite 14/15

unvergleichlich összehasonlíthatatlanul

Seite 22/23

unverständlich érthetetlen

Seite 60/61

unverantwortlich felelőtlenül

Seite 68/69

unerträglich elviselhetetlen

Seite 72/73

unglaublich hihetetlenül

Im folgenden Satz ist das Adjektiv substantivisch gebraucht:

Seite 20/21

Jetzt besaß Karl an Verschenkbarem nur noch sein Geld...

Most már nem volt más ajándékoznivalója, csak a pénze...

[Jetzt hatte er nichts mehr zu Verschenkendes, nur noch sein Geld...]

Für das deutsche Substantiv steht im Ungarischen ebenfalls ein Substantiv, gebildet aus dem Infinitiv und dem Suffix „-való“. Zusätzlich trägt das Substantiv das Besitzzeichen der 3. P. Sg., das auf den Besitzer Karl hinweist.

d. Weitere Konkurrenzformen mit Modalfaktor

Für Formen wie

bleiben + zu + Infinitiv

gehen + zu + Infinitiv

Subjekt + lassen + sich + Infinitiv

wurden im vorliegenden Text keine Beispiele gefunden.

IV. Das Partizip Perfekt als Ausdruck eines Vorgangspassivs

Mit Agensangabe

Seite 36/37

... der Diener..., der von den Leiden des unter die Großen gestellten armen Mannes einen Teil mitfühlte...

..., aki átértzett valamit a nagyok szorongatta szegény kisember fájdalomából...

[... der etwas mitfühlte von den Leiden des von den Großen unterdrückten armen kleinen Mannes...]

Im Deutschen handelt es sich zwar um eine Passivkonstruktion ohne Agensangabe, die ungarische Übersetzung stellt jedoch durch Verwendung eines anderen Verbs „die Großen“ an Agensstelle. Dabei wurde nicht die Konstruktion mit „által“ verwendet, sondern Agens + Partizip mit Besitzzeichen (igenévi-ige) + Patiens.

Seite 44/45

...Karl, der Mühe hatte, den jetzt gegen ihn gekehrten Schwall des Heizers abzuwehren, ...
...Karl, aki csak nehezen tudta a fűtő most őhöz intézett szóáradatát elhárítani, ...
[...Karl, der nur schwer den jetzt an ihn gerichteten Wortschwall des Heizers abwehren konnte,...]

Das Agens kommt nicht als Präpositionalobjekt vor, sondern wird indirekt als Genitivobjekt genannt. Diese Konstruktion wurde auch im Ungarischen beibehalten. „fűtő“ und „szóáradata“ stehen in einem Besitzverhältnis zueinander.

Seite 78/79

Karl bemerkte unter ihnen ... Line, welche die vom Matrosen hingeworfene Schürze umband, denn es war die ihre.
Karl észrevette közöttük Linát, ..., aki ... épp felkötötte a matróz által eldobott kötényt, mert az övé volt.
[... die gerade die vom Matrosen hingeworfene Schürze umband,...]

In diesem Satz ist die Konstruktion eindeutig. Das Agens „vom Matrosen“ ist in der Partizipialkonstruktion genannt, und wird im Ungarischen durch „a matróz által“ + Partizip Perfekt wiedergegeben.

Ohne Agensangabe

Übersetzung der deutschen Partizipkonstruktion durch einen **aktiven Nebensatz**:

Seite 6/7

...erblickte er die schon längst beobachtete Statue der Freiheitsgöttin...
...a szabadságistennő szobra, melyet már jó ideje figyelt, ... tárult eléje.
[... tat sich vor ihm die Statue der Freiheitsgöttin auf, die er schon eine gute Weile beobachtete...]

Seite 14/15

...als bitte er ihn selbst für das Nichteingestandene um seine Nachsicht.
...mintha elnézését kérné még azért is, amit be sem vallott.
[... als bitte er ihn selbst für das um Nachsicht, was er nicht einmal eingestand.]

Das Partizip ist im Deutschen nicht einem Nomen zugeordnet, sondern steht als selbständiges Substantiv, das einen Relativsatz ersetzt (für das, was nicht eingestanden wurde). Das Ungarische verwendet einen aktiven Nebensatz mit einem Subjekt in der 3.P.Sg., das auf den vorher erwähnten Karl verweist.

Seite 48/49

...und unter diesem Gesichtspunkt war die bisher hier verbrachte Zeit nicht verloren.
...és ebből a szempontból nézve nem is volt elvesztegetett idő, amit eddig itt töltöttek.
[... und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, war es keine verlorene Zeit, die sie bisher hier verbrachten.]

Der ungarische Satz dreht die Konstruktion des deutschen Satzes um. Für das Zustandspassiv „die Zeit war nicht verloren“ setzt er eine Partizipkonstruktion, das deutsche Partizip Perfekt vor dem Nomen wird durch einen aktiven Nebensatz aufgelöst, wobei das Verb in der 3.P.Pl. steht.

In den übrigen Sätzen wurde die Partizipkonstruktion beibehalten. Ich führe sie nur ohne Kontext an:

Seite 52/53

...sagte der mit Jakob Angesprochene...
...mondta a Jakobnak szólított úr...
[... sagte der mit Jakob angesprochene Herr...]

Seite 60/61

in einem an mich gerichteten Brief
egy hozzám **intézett** levelében

Seite 68/69

die in dem Brief der Köchin erwähnten hervorstechendsten Erkennungszeichen Karls
Karlak a cselédlány levelében **említett** legszembeszökőbb ismertetőjegyeit

Seite 76/77

unser unterbrochenes Gespräch
félbeszakadt beszélgetésünk

„félbeszakad“ hat an sich schon passive Bedeutung (unterbrochen werden).
Das aktive Gegenstück dazu ist „félbeszakít“ (unterbrechen)

Zustandspassiv

I. Zustandspassiv

Bei der Übersetzung des Zustandspassivs fällt auf, daß die dem Deutschen entsprechende ungarische Konstruktion mit dem adverbialen Partizip auf

„-va/-ve“ relativ selten verwendet wurde - nur in 8 von 31 Beispielen, und auch hier teilweise in aktiver Bedeutung.

In den übrigen Fällen wurde ins Aktiv, bzw. mit Verben teils passiver, teils reflexiver Bedeutung übersetzt. In einigen Fällen wurde ein Partizip Perfekt verwendet oder eine andere lexikalische Realisierung gewählt.

Übersetzung mit adverbialem Partizip (határozói igenév)

Seite 8/9

Unten fand er zu seinem Bedauern einen Gang, ..., zum erstmalig versperrt,...

Odalenn sajnálkozására zárva talált egy folyosót,...; első ízben történt, hogy bezárták,...

[Unten fand er einen Gang zu seinem Bedauern versperrt,...; es geschah zum erstmalig, daß sie ihn versperrten,...]

Das Problem bei der Übersetzung ergab sich aus „zum erstmalig“.

„versperrt“ wurde zuerst mit dem Partizip „zárva“ übersetzt, dann wurde aber noch ein aktiver Satz hinzugefügt, der erklärt, daß der Gang zum erstmalig versperrt wurde. Es handelt sich dabei um einen Satz mit allgemeinem Subjekt, d.h. das Verb steht in der 3.P.Pl.

Seite 8/9

„Es ist ja offen“, rief es von innen,...

- Hisz nyitva van - hallatszott belülről,...

[Es ist ja geöffnet - war von drinnen zu hören,...]

Im Deutschen steht hier zwar nicht das Partizip „geöffnet“, sondern das Adjektiv „offen“, der Sinn ist jedoch der gleiche. Im Ungarischen wurde das Partizip „nyitva“ verwendet.

Auch in den folgenden Sätzen erfolgte die Übersetzung mit dem adverbialen Partizip in seiner Funktion als Zustandspassiv.

Seite 24/25

Karl war ... niemals in diese Gegend gekommen, die wahrscheinlich während der Fahrt den Passagieren der ersten und zweiten Klasse vorbehalten gewesen war.

Karl ... sohasem jutott el erre a tájékra, amely alighanem az első és a második osztály utasainak volt fenntartva.

[Karl war nie in diese Gegend gekommen, die wahrscheinlich den Reisenden der ersten und zweiten Klasse vorbehalten war,]

Seite 30/31

Karl kramte ... seinen Reisepaß hervor, den er statt weiterer Vorstellung geöffnet auf den Tisch legte.

Karl előkotorta útlevelét... és további bemutatkozás helyett kinyitva az asztalra tette.

[Karl kramte seinen Paß hervor ... und legte ihn statt weiterer Vorstellung geöffnet auf den Tisch.]

Seite 38/39

...ein flaches Lastschiff mit einem Berg von Fässern, die wunderbar verstaubt sein mußten,...
... egy lapos teherhajó... hegymagasságú hordórakománya, amely csodálatosan lehetett felrakva,...
[... die berghohe Fässerladung, die wunderbar verstaubt sein mußte...]

Seite 50/51

...als er ... hoffen durfte, der Heizer sei erledigt?
...amikor ... joggal remélhette, hogy a fűtő el van intézve?
[... als er mit Recht hoffen durfte, daß der Heizer erledigt ist?]

In den folgenden beiden Sätzen ist das adverbiale Partizip aktiv gebraucht. Die passive Bedeutung ergibt sich aus der an sich passiven bzw. reflexiven Bedeutung des Verbs.

Seite 10/11

...sagte Karl, der unbehaglich an den Bettpfosten gequetscht dastand.
...mondta Karl, aki kényelmetlenül az ágy lábához szorulva állt.
[... der unbequem an den Bettpfosten gedrückt stand.]

Seite 42/43

... und wo endlich der Herr mit dem Bambusstöckchen... schon gänzlich abgestumpft gegen den Heizer, ja von ihm angewidert,...
...amikor a bambuszpálcás úr ... immár teljesen érzéketlenül a fűtő iránt, sőt egyenesen undorodva tőle,...
[... schon gänzlich gefühllos gegen den Heizer, ja sich direkt vor ihm ekelnd,...]

Übersetzung mit einem Aktivsatz

Seite 12/13

Entweder ist der Koffer gestohlen,...
Vagy ellopták a bőröndöt,...
[Entweder sie haben den Koffer gestohlen,...]

Seite 20/21

..., trotzdem dies nach der Schiffsordnung verboten war,...
..., bár a hajórend tiltotta ezt,...
[..., obwohl die Schiffsordnung dies verbot,...]

Seite 60/61

..., da er ... mit viel Liebe zu dem Vater des Kindes geschrieben ist.
...és a gyermek apja iránti nagy szeretettel írta meg.
[... und sie schrieb ihn mit viel Liebe zum Vater des Kindes.]

Das Subjekt „sie“ des ungarischen Aktivsatzes verweist auf das Dienstmädchen, das weiter vorne im Text erwähnt ist. Das deutsche Zustandspassiv wird durch eine aktive Handlung in der Vergangenheit wiedergegeben.

Das gilt auch für das folgende Beispiel:

Seite 78/79

..., von dem aus eine kurze Treppe in das Boot hinabführte, welches für sie vorbereitet war.
..., innen rövid lépcső vezetett le a csónakhoz, amelyet előkészítettek számukra.
[..., von dort führte eine kurze Treppe zu dem Boot hinab, das sie für sie vorbereitet hatten.]

Verben mit passiver, bzw. reflexiver Bedeutung

In der vorliegenden Übersetzung wurde relativ häufig von diesen Verben Gebrauch gemacht, um ein Zustandspassiv mit dem adverbialen Partizip zu vermeiden. Sie schildern nicht den Zustand, sondern das vorangegangene oder auch gegenwärtige Geschehen.

Seite 6/7

Er bat schnell den Bekannten, der nicht sehr beglückt schien, ...
Gyorsan megkérte ismerősét, aki láthatólag nem nagyon örült ennek, ...
[Schnell bat er seinen Bekannten, der sich sichtlich nicht sehr darüber freute, ...]

Seite 8/9

... in die klägliche Kabine, in welcher ein Bett, ein Schrank, ein Sessel und der Mann knapp nebeneinander, wie eingelagert, standen.
... a nyomorúságos kabinba, amelyben, mint valami raktárban, egy ágy, egy szekrény, egy karosszék és a férfi zsúfolódott össze szorosan.
[... in die klägliche Kabine, in der sich, wie in einem Lagerraum, ein Bett, ein Schrank, ein Sessel und der Mann dicht zusammendrängten.]

Seite 12/13

Ich glaube aber, der Koffer ist noch nicht verloren.
Az hiszem azonban, hogy a bőrönd még nem veszett el.
[Ich glaube aber, daß der Koffer noch nicht verloren ging.]

Seite 12/13

..., bis das Schiff ganz entleert ist, ...
..., mire a hajó kiürül.
[..., bis das Schiff leer wird/sich leert.]

Seite 16/17

... und hier auf diesem Kasten, wo alles nach der Schnur eingerichtet ist,...
... és itt, ezen a tragacson, ahol szabályhoz igazodik minden,...
[... und hier auf diesem Kasten, wo sich alles nach der Vorschrift richtet,...]

Seite 28/29

...,der mit großen Folianten hantierte, die auf einem starken Bücherbrett ... aneinandergereiht waren.
..., és nagy föliánsokkal foglalatokodott, amelyek egy ... vastag polcdeszkán sorakoztak.
[..., die sich auf einem dicken Regal reihten.]

Seite 54/55

... fragte Karl, nachdem er sich losgelassen fühlte,...
... kérdezte Karl.... mikor kiszabadult Jakob úr karjaiból,...
[... als er aus den Armen Herrn Jakobs frei wurde,...]

Übersetzung mit einem Partizip Perfekt

Das Partizip Perfekt kann manchmal die Rolle des adverbialen Partizips übernehmen, auch wenn diese Entwicklung von den Sprachpflegern nicht immer gerne gesehen wird. Meist handelt es sich dabei um Partizipien, die bereits als Adjektiv behandelt werden, auch adverbial gebraucht werden und im Wörterbuch als eigene lexikalische Einheit aufscheinen. Das ist auch bei den folgenden Beispielen der Fall.

Seite 30/31

... worauf Karl, als sei diese Formalität zur Friedenheit erledigt, den Paß wieder einsteckte.
... mire Karl, közmegelekedésre elintézettnek tekintve ezt a formalitást, újra zsebre dugta.
[... worauf Karl, diese Formalität zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt betrachtend,...]

Seite 74/75

Du hast dich verlassen gefühlt,...
Elhagyatottnak érezted magad,...

Lexikalische Mittel

Bei den folgenden Übersetzungen handelt es sich um die sinngemäße Wiedergabe des deutschen Zustandspassivs durch Verwendung anderer Ausdrücke oder durch abweichende syntaktische Realisierung.

Aus den wörtlichen Rückübersetzungen in eckiger Klammer geht hervor, welche Übersetzungsmöglichkeiten verwendet wurden.

Seite 12/13

Gerade vor der Kammer... war eine Luke angebracht,...
Éppen a kabin előtt ... volt egy nyílás,...
[Gerade vor der Kabine war eine Öffnung,...]

Seite 26/27

Auf dem Tisch lagen, hochaufgeschichtet, verschiedene Dokumente,...
Az asztalon különféle iratok halmaza hevert,...
[Auf dem Tisch lag ein Stoß verschiedener Dokumente,...]

Seite 28/29

Am Fenster saß an einem Schreibtisch, den Rücken der Türe zugewendet, ein kleinerer Herr,...
Az ablaknál, egy íróasztal mellett, háttal az ajtónak, alacsonyabb úr ült,...
[Beim Fenster, neben einem Schreibtisch, mit dem Rücken zur Tür, saß ein kleinerer Herr...]

Seite 50/51

Und Zeugen hatte er gleich mitgebracht und nannte sie noch außerdem unvoreingenommen und unbeeinflußt?
És mindjárt hozott magával tanúkat is, és ráadásul kijelentette róluk, hogy elfogulatlanok és pártatlanok.
[... und behauptete noch von ihnen, daß sie unvoreingenommen und unparteiisch seien.]

Seite 56/57

..., da, wie ich glaube, nur der Herr Kapitän ... vollständig unterrichtet ist.
..., minthogy tudomásom szerint csak a kapitány úr ... rendelkezik kimerítő értesülésekkel.
[... da meines Wissens nach nur der Herr Kapitän über erschöpfende Informationen verfügt.]

Seite 56/57

..., wo ich vielleicht gezwungen sein werde,...
..., amikor netán kénytelen leszek..

II. Allgemeine Zustandsform

Zur Illustration der allgemeinen Zustandsform habe ich einige Beispiele ausgewählt.

Zur Erklärung der allgemeinen Zustandsform siehe 2. Teil: Zustandspassiv: A.II.

Seite 24/25

... eine Tür, die oben einen kleinen Vorgiebel hatte, der von kleinen, vergoldeten Karyatiden **getragen** war.

... egy ajtó..., amelyet fönt aranyozott kis kariatidák tartotta apró oromzat díszített.

[... eine Tür, die oben ein von vergoldeten, kleinen Karyatiden gehaltener kleiner Vorgiebel schmückte.]

Seite 42/43

... mit seinen Augen, die ganz von Tränen der beleidigten Mannesehre ... **verdeckt** waren,...

... de szeme **megettelt** a sértett férfiméltóság ... könnyeivel,...

[... aber sein Auge füllte sich mit den Tränen der beleidigten Mannesehre,...]

Seite 44/45

...das ganze Schiff mit allen seinen von feindlichen Menschen **gefüllten** Gängen...

... az egész hajót, ellenséges emberekkel **teli** összes folyosóját...

[... das ganze Schiff, alle seine mit feindlichen Menschen vollen Gänge...]

Seite 80/81

Alle drei Fenster waren mit Zeugen Schubals **besetzt**,...

Mind a három ablak **tele** volt Schubal tanúival,...

[Alle drei Fenster waren voll mit Zeugen Schubals,...]

III. Das Partizip Perfekt als Ausdruck eines Zustandspassivs

Das vor das Nomen gestellte Partizip Perfekt drückt eine abgeschlossene Handlung aus, deren Patiens eben dieses Nomen ist. Der jetzige Zustand ist also jeweils das Ergebnis einer vorausgegangenen Handlung.

In den folgenden Beispielen wurde die Partizip-Konstruktion im Ungarischen beibehalten:

Seite 8/9

... ein leeres Zimmer mit einem **verlassenen** Schreibtisch...

...egy **elhagyott** íróasztalon kívül semmit nem tartalmazó szoba...

[... ein außer einem verlassenen Schreibtisch nichts enthaltendes Zimmer...]

Seite 8/9

... das letzte Arbeiten der schon **eingestellten** Maschinen...

... a már **leállított** gépek utolsó mfordulásai...

[... die letzten Bewegungen der schon abgestellten Maschinen...]

Seite 22/23

... ein **eingerahmtes** Muttergottesbild..
... **egy bekeretezett** Szűzanya-képet..

Seite 24/25

... von kleinen, **vergoldeten** Karyatiden getragen..
... **aranyozott** kis kariatidák tartotta..

Seite 34/35

... als **eingelernten** Stimmführer Ihrer abgeschmackten Bemerkungen..
...izetlen **vádaskodásának betanított** szószólójaként..

Seite 60/61

... er zog zwei riesige, **engbeschriebene** Briefbogen aus der Tasche..
... s kihúzott a zsebéből két óriási, **sűrűn teleírt** levélpapírt

Seite 62/63

... durch die Spalte der ein wenig **geöffneten** Tür.
... **a résnyire nyitva hagyott** ajtón.
[... durch die ein wenig offen gelassene Tür.]

Seite 64/65

... mit einer Verbeugung, wie sie nur **militärisch geschulte** Leute zustandebringen..
... olyan meghajlással, amire csak katonailag **iskolázott** emberek képesek..
[... mit einer Verbeugung, zu der nur **militärisch geschulte** Leute fähig sind...]

Einmal wurde mit einem **Aktivsatz** übersetzt:

Seite 36/37

... und der Oberkassier, der gewonnenes Spiel zu haben glaubte,..
... **a főpénztáros pedig, abban a hiszemben, hogy megnyerte a játszmát,..**
[... und der Oberkassier in dem Glauben, daß er das Spiel gewonnen hatte...]

Der ungarische Aktivsatz schildert ein Geschehen in der Vergangenheit.

B. Statistische Auswertung

Um über eine größere Anzahl von Übersetzungsbeispielen zu verfügen, habe ich ein weiteres Buch hinsichtlich der Übersetzung der deutschen Passivformen ins Ungarische untersucht und die Ergebnisse in einer Tabelle mit Diagramm zusammengefaßt.

Die Auswertung bezieht sich also auf folgende Bücher:

ung. Übersetzung: **Franz Kafka „Der Heizer“**
Györffy Miklós „A fütő“

ung. Übersetzung: **Marie Louise Fischer „Hörigkeit des Herzens“**
Menkó Krisztián „A szív alárendelése“

In die Auswertung habe ich nur die Passivformen einbezogen, für die eine ausreichende Anzahl von Übersetzungsbeispielen zur Verfügung stand, und bei denen sich bei beiden Büchern ein deutlich sichtbares Ergebnis abzeichnete.

Die angegebene Zahl ist jeweils die Summe der Sätze aus beiden Büchern.

Dreigliedrige Passivsätze ohne Modalverb: 42

Die Übersetzung erfolgte zu 66,67% (Fischer) bzw. zu 72,22% (Kafka) mit einem **Aktivsatz**, was die Grundregel bestätigt, daß das deutsche Passiv mit Agensangabe im Ungarischen vorwiegend aktiv wiedergegeben wird.

Die übrigen Sätze wurden sehr unterschiedlich übersetzt, wie den Tabellen zu entnehmen ist.

Zweigliedrige Passivsätze ohne Modalverb: 111

Auch hier zeichnet sich ab, daß die üblichste Form der Übersetzung tatsächlich die aktive **Verbform der 3.P.Pl.** ist:

72,63% (Fischer) und 50% (Kafka)

Der niedrigere Prozentsatz bei der Kafka-Übersetzung wird durch einen höheren Anteil (18,75%) Aktivsätze ausgeglichen, bei denen aus dem Kontext ein Subjekt in den Satz aufgenommen wurde. Bei Fischer beträgt dieser Anteil 11,58%.

Zweigliedrige Passivsätze mit Modalverb: 14

Dafür gibt es bei Kafka nur ein Beispiel, bei Fischer mehrere.

Sie wurden vorwiegend mit „**kell, lehet**“ + **Infinitiv** übersetzt (53,85%), die übrigen Sätze mit Aktivsätzen oder der 3.P.Pl. des Verbs.

Bei den **man - Sätzen** habe ich nur die ausgewählt, an deren Stelle auch ein Passiv hätte stehen können.

man - Sätze ohne Modalverb: 25

Die Übersetzung erfolgte vorwiegend mit der **3. P.Pl. des Verbs**:

63,64% (Fischer) bzw. 42,86% (Kafka)

Der geringere Prozentsatz bei Kafka ergibt sich aus der Verwendung von „**man**“ in Verbindung mit Verben, für die es im Ungarischen entsprechende Verben mit passiver bzw. reflexiver Bedeutung gibt. Diese Art der Übersetzung wurde zu 35,71% verwendet.

man - Sätze mit Modalverb: 21

Hier liegt der Schwerpunkt eindeutig auf der Übersetzung mit „**kell, lehet**“ + **Infinitiv**:

70% (Kafka) bzw. 72,73% (Fischer)

sein + zu + Infinitiv: 45

Die Art der Übersetzung verteilt sich je nach neccessitativer und potentialer Komponente ziemlich gleichmäßig auf „**ható/-hető**“, „**andó/-endő**“ und „**kell, lehet**“ + **Infinitiv**.

In Verbindung mit einem Adjektiv wurde in allen Fällen mit **Adjektiv + Infinitiv** übersetzt.

Adjektive auf „-bar,-lich“: 49

Die Übersetzung erfolgte überwiegend mit „**ható/-hető**“ und „**hatatlan/-hetetlen**“:

80% (Fischer) bzw. 66,67% (Kafka)

In einigen Fällen wurden anders abgeleitete Adjektive verwendet, die aber die gleich Bedeutung haben.

Partizip-Konstruktion für Vorgangspassiv: 29

Die **Partizip-Konstruktion** wurde zu 57,14% (Kafka) bzw. zu 46,67% (Fischer) im Ungarischen beibehalten.

In den übrigen Fällen wurde auf Aktivsätze, die 3.P.Pl. des Verbs oder eine andere lexikalische Realisierung zurückgegriffen.

Zustandspassiv: 150

Das **adverbiale Partizip** auf „-va/-ve“, also das eigentliche ungarische Zustandspassiv wurde nur zu 32,77% (Fischer) bzw. zu 25,81% (Kafka) verwendet und auch hier teilweise in aktiver Bedeutung.

Zu ca. 10% wurde mit einem Partizip Perfekt übersetzt, sonst wurde eindeutig **der aktiven Konstruktion der Vorrang** gegeben: Aktivsatz, 3.P.Pl. des Verbs.

Die Kafka-Übersetzung verwendet auch einige Verben mit passiver bzw. reflexiver Bedeutung. (29,03%)

Partizip-Konstruktionen für Zustandspassiv: 61

Die **Partizip-Konstruktion** wurde im Ungarischen vorwiegend beibehalten:

79,17% (Fischer) bzw. 76,92% (Kafka)

In den meisten übrigen Fällen erfolgte eine sinngemäße Übersetzung mit anderen Adjektiven, z.B. unaufgeräumt - rendetlen (unordentlich)
poliert - fényes (glänzend)

Noch eine Anmerkung zur ungarischen Kafka-Übersetzung:

Ein einziges Mal wird das **historische ungarische passive Verb** (szenvédő ige) verwendet, allerdings nicht als Übersetzung für ein deutsches Passiv:

Es kann daher nur Verleumdung sein, die ihn ... um die Anerkennung bringt, die ihm sonst ganz bestimmt nicht fehlen würde.

Így tehát csak rágalmazás ... foszthatja meg attól az elismeréstől, amely különben egészen bizonyosan megadatna neki.

[... die Anerkennung, die ihm sonst ganz sicher gegeben würde.]

Franz Kafka "Der Heizer"

Die deutschen Passivarten und ihre jeweilige Übersetzung ins Ungarische

	Aktivsatz	3.P.Pl.	1.P.Pl., az ember	keletkehet/szabad+Inf.	Passive bzw.reflexive Verben	-hatól/-hetől/-hatatam/-hetetelen	-andól/-endől/-való	Funktionsverbgefüge	Adj.+zu+Inf.	Partizip Perfekt	Adverbiales Partizip -val/-ve	Lexikal. o. syntakt. Mittel	Gesamt
3-gliedr.Passiv ohne Modal	13							1		1	1	2	18
3-gliedr.Passiv mit Modal													0
2-gliedr.Passiv ohne Modal	3	8	1					1				3	16
2-gliedr.Passiv mit Modal				1									1
man ohne Modal	1	6	2		5								14
bekommen,erhalten+Part.Perf.													0
Funktionsverbgefüge		1		1				1				1	4
Reflexivkonstruktionen													0
man mit Modal	1		1	7		1							10
sein+zu+Inf.				1		3	2		4				10
-bar/-lich						6	1					2	9
Part.-Konstr.als Vorgang	2	1								8	1	2	14
Zustandspassiv	2	3			9					3	8	6	31
Allgm.Zustandsform					1					1		2	4
Part.-Konstr. als Zustand	1									10		2	13
Gesamt	23	19	4	10	15	10	3	3	4	23	10	20	144

Tabelle 1

Franz Kafka "Der Heizer"

Wie wurden die einzelnen Passivarten ins Ungarische übersetzt?
Angabe in Prozent bezogen auf die jeweilige Passivart im Deutschen.

	Aktivsatz	3.P.Pl.	1.P.Pl., az ember	kell/fehel/szabad+Inf.	Passive bzw.reflexive Verben	-ható/-hető/-hatóan/-hetően	-endő/-endő/-endő	Funktionsverbgefüge	Adj.+zu+Inf.	Partizip Perfekt	Adverbiales Partizip -va/-ve	Lexikal. o. syntakt.Mittel	Gesamt
3-gliedr.Passiv ohne Modal	72,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,56	0,00	5,56	5,56	11,11	100,00
3-gliedr.Passiv mit Modal	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
2-gliedr.Passiv ohne Modal	18,75	50,00	6,25	0,00	0,00	0,00	0,00	6,25	0,00	0,00	0,00	18,75	100,00
2-gliedr.Passiv mit Modal	0,00	0,00	0,00	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
man ohne Modal	7,14	42,86	14,29	0,00	35,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
bekommen,erhalten+Part.Perf.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
Funktionsverbgefüge	0,00	25,00	0,00	25,00	0,00	0,00	0,00	25,00	0,00	0,00	0,00	25,00	100,00
Reflexivkonstruktionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
man mit Modal	10,00	0,00	10,00	70,00	0,00	10,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
sein+zu+Inf.	0,00	0,00	0,00	10,00	0,00	30,00	20,00	0,00	40,00	0,00	0,00	0,00	100,00
-bar/-lich	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	66,67	11,11	0,00	0,00	0,00	0,00	22,22	100,00
Part.-Konstr.als Vorgang	14,29	7,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	57,14	7,14	14,29	100,00
Zustandspassiv	6,45	9,68	0,00	0,00	29,03	0,00	0,00	0,00	0,00	9,68	25,81	19,35	100,00
Allgm.Zustandsform	0,00	0,00	0,00	0,00	25,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25,00	0,00	50,00	100,00
Part.-Konstr. als Zustand	7,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	76,92	0,00	15,38	100,00

Tabelle 2

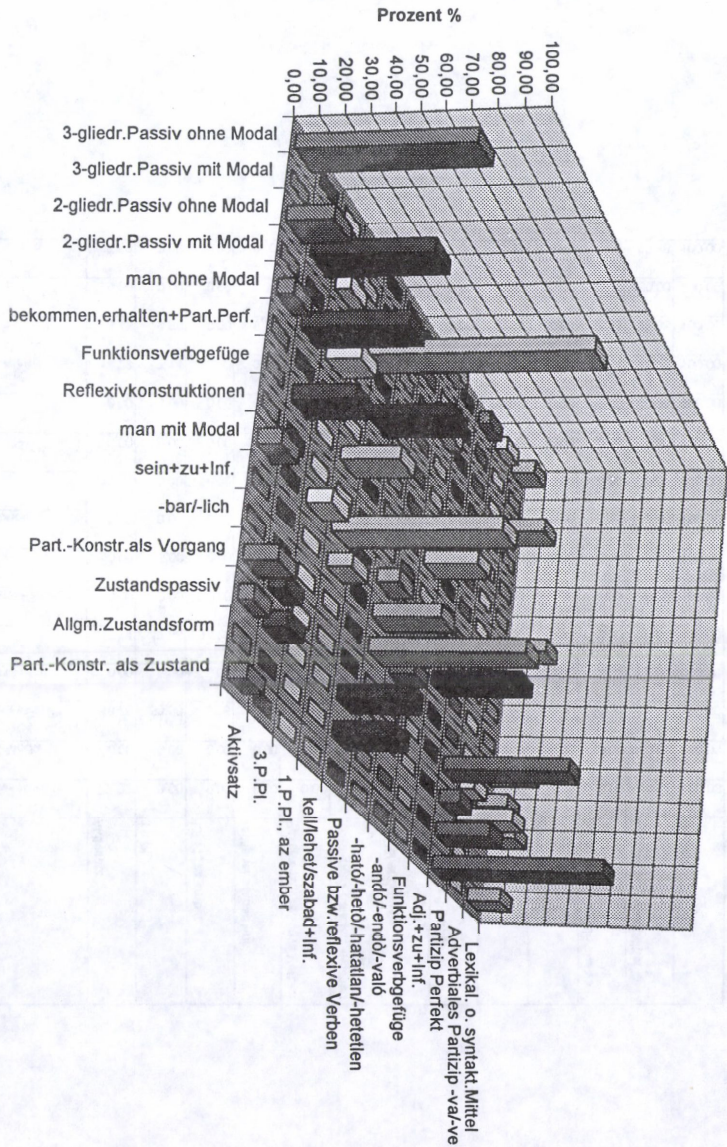


Diagramm zu Tabelle 2

Marie Louise Fischer "Hörigkeit des Herzens"

Die deutschen Passivarten und ihre jeweilige Übersetzung ins Ungarische

	Aktivsatz	3. P. Pl.	1. P. Pl., az ember	kell/lehet/szabad+Inf.	Passive bzw. reflexive Verben	-ható/-hető/-hatatlan/-hetetlen	-andó/-endő/-való	Funktionsverbgefüge	Adj.+zu+Inf.	Particip Perfekt	Adverbiales Partizip -va/-ve	Lexikal. o. syntakt. Mittel	Gesamt
3-gliedr. Passiv ohne Modal	16				4			1				3	24
3-gliedr. Passiv mit Modal						1							1
2-gliedr. Passiv ohne Modal	11	69	6						1	2	1	5	95
2-gliedr. Passiv mit Modal	3	2		7								1	13
man ohne Modal	1	7	2		1								11
bekommen, erhalten+Part. Perf.													0
Funktionsverbgefüge	3	2			1			2					8
Reflexivkonstruktionen			1	3	3	1						2	10
man mit Modal		1	1	8		1							11
sein+zu+Inf.	5		1	5	3	6	7		6			2	35
-bar/-lich	1			1		32	1					5	40
Part.-Konstr. als Vorgang	2	1			1					7	2	2	15
Zustandspassiv	14	10	3		19					12	39	22	119
Allgm. Zustandsform	5				1							5	11
Part.-Konstr. als Zustand										38		10	48
Gesamt	61	92	14	24	33	41	8	3	7	59	42	57	441

Tabelle 3

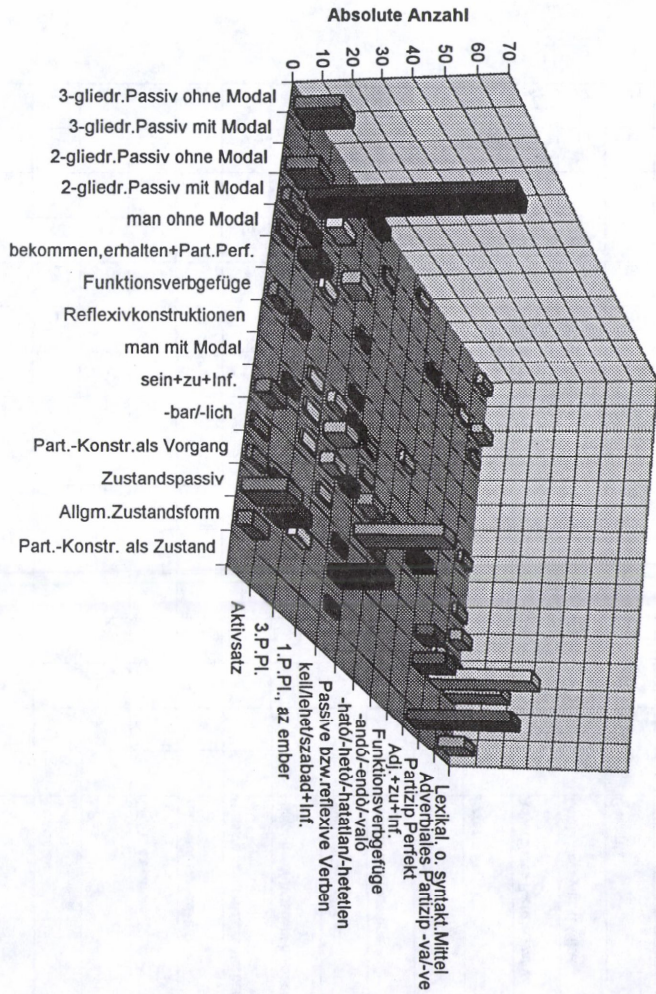


Diagramm zu Tabelle 3

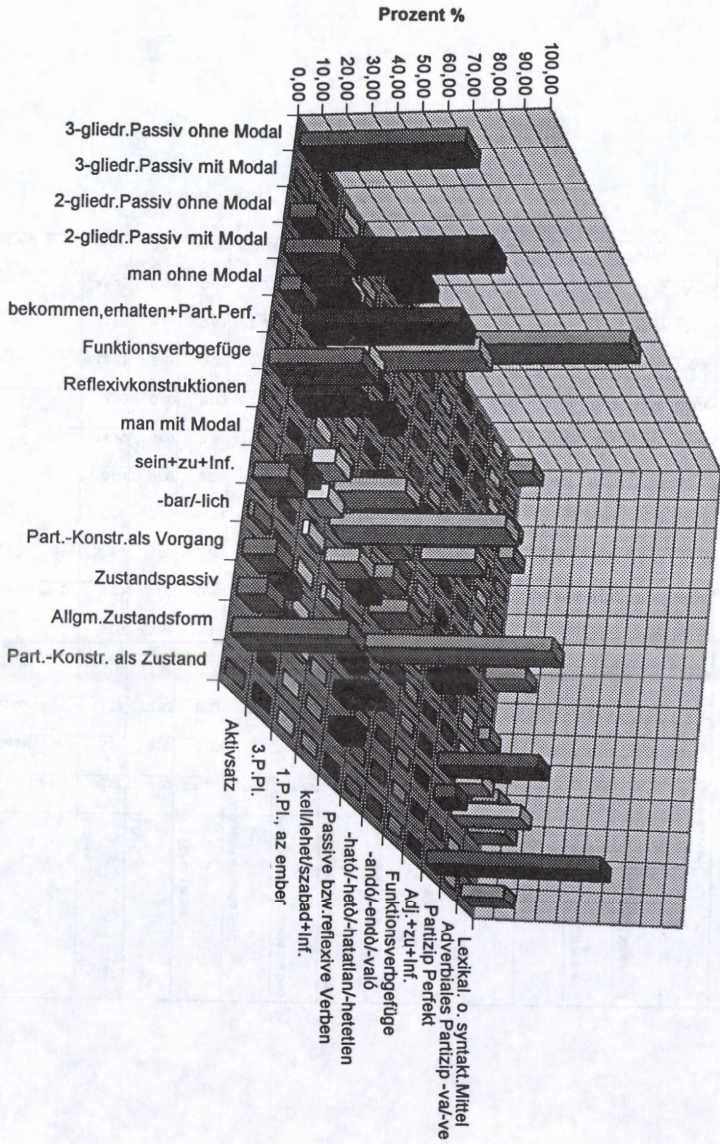
Marie Louise Fischer "Hörigkeit des Herzens"

Wie wurden die einzelnen Passivarten ins Ungarische übersetzt?
Angabe in Prozent bezogen auf die jeweilige Passivart im Deutschen.

	Aktivsatz	3. P. Pl.	1. P. Pl., az ember	ke/lehet/izabach+Inf.	Passive bzw. reflexive Verben	-ható/-hető/-hatatlan/-hetetlen	-andó/-endő/-való	Funktionsverbgefüge	Adj.+zu+Inf.	Particip Perfekt	Adverbiales Particp -va/-ve	Lexical. o. syntactic.Mittel	Gesamt
3-gliedr.Passiv ohne Modal	66,67	0,00	0,00	0,00	16,67	0,00	0,00	4,17	0,00	0,00	0,00	12,50	100,00
3-gliedr.Passiv mit Modal	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
2-gliedr.Passiv ohne Modal	11,58	72,63	6,32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,05	2,11	1,05	5,26	100,00
2-gliedr.Passiv mit Modal	23,08	15,38	0,00	53,85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,69	100,00
man ohne Modal	9,09	63,64	18,18	0,00	9,09	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
bekommen,erhalten+Part.Perf.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
Funktionsverbgefüge	37,50	25,00	0,00	0,00	12,50	0,00	0,00	25,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
Reflexivkonstruktionen	0,00	0,00	10,00	30,00	30,00	10,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20,00	100,00
man mit Modal	0,00	9,09	9,09	72,73	0,00	9,09	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
sein+zu+Inf.	14,29	0,00	2,86	14,29	8,57	17,14	20,00	0,00	17,14	0,00	0,00	5,71	100,00
-bar/-lich	2,50	0,00	0,00	2,50	0,00	80,00	2,50	0,00	0,00	0,00	0,00	12,50	100,00
Part.-Konstr.als Vorgang	13,33	6,67	0,00	0,00	6,67	0,00	0,00	0,00	0,00	46,67	13,33	13,33	100,00
Zustandspassiv	11,76	8,40	2,52	0,00	15,97	0,00	0,00	0,00	0,00	10,08	32,77	18,49	100,00
Allgm.Zustandsform	45,45	0,00	0,00	0,00	9,09	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	45,45	100,00
Part.-Konstr.als Zustand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	79,17	0,00	20,83	100,00

Tabelle 4

Diagramm zu Tabelle 4



C. Beispiele aus BURDA - Nähanleitungen

burda Anleitungen Dezember 1993
burda Útmutató 1993 december

Deutsche und ungarische Ausgabe:

Verlag Aenne Burda GmbH & Co
Am Kestendamm 2
D - 77652 Offenburg, Printed in Germany

Die folgenden Beispiele sollen einen kleinen Einblick in die Verwendung des Passivs in Gebrauchstexten geben.

Das Ungarische verwendet in Kochrezepten, Gebrauchsanweisungen und sonstigen Anleitungen vorwiegend die **1. Person Plural**.

Aus den angeführten Beispielen geht jedoch hervor, daß besonders für das Passiv mit Modalfaktor auch andere Formen möglich und üblich sind.

Ich führe die Sätze ohne nähere Erklärungen an. Das deutsche Passiv und die ungarischen Entsprechungen sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

1. Vorgangspassiv

- S75 ...und **müssen** als Extrateile **abgepaust werden**.
S41 ...így ezeket külön részként is **le kell másolni**.
- S75 Papierschneiteile, die mit der Oberseite nach unten auf den Stoff **gelegt werden müssen**, sind im Zuschneideplan gestrichelt eingezeichnet.
S41 Azt a szabásmintát, amelyiket írott oldalával lefelé **kell** az anyagra **fektetni**, a felfektetési rajzon szaggatott vonallal jelöljük.
- S76 Nahtzahlen geben an, wie die Teile **aneinandergenäht werden**.
S42 Varrásjelek azt mutatják, hogyan **kell** az egyes részeket egymáshoz **illeszteni**.
- S76 Diese unterbrochene Linie bedeutet, daß hier das Schnittteil im Stoffbruch **zugeschnitten wird**.
S42 Szaggatott vonallal jelöljük, hogy az adott részt félbehajtott anyagból **szabjuk ki**.
- S119 Diese Bluse **wird** im wesentlichen **genäht**, wie bei Bluse A erklärt.
S71 A blúzi lényegében az A modell szerint **varrjuk meg**.
- S120 Dabei **muß** eine kürzere Kante so weit **gedehnt werden**, bis sie an die längere Kante paßt, an die sie **genäht werden soll**.

- S72 Ekkor a rövidebbre szabott szél^t addig **nyújtjuk**, míg a hosszabb - melyhez majd **hozzávarrjuk** - széllel azonos hosszúságú lesz.
- S120 Wenn eine Kante **gedehnt werden muß**, ist dies im Schnitt vermerkt.
S72 A **megnyújtandó** szél^t a szabásmintában jelöljük.
- S133 Darauf achten, daß rechte und linke Teile gegengleich **zugeschnitten werden**.
S84 A jobb és a bal oldali részeket oldalfordítottan **szabjuk ki**.
- S120 Der Besatz wird in Form der Kante zugeschnitten, die **verstürzt werden soll**.
S72 Az alátét alakja azonos a **kistírcelendő** rész formájával.
- S120 Der angeschnittene Besatz **wird** bei der Verarbeitung einfach nach innen **umgeschlagen**.
S72 A rászabott alátétet a varrás során egyszerűen **behajtjuk**.
- S120 Bei Stoffen mit Strich **müssen** alle Schnittteile eines Modells in gleicher Richtung **zugeschnitten werden**.
S72 Bolyhos anyagból a ruhadarab minden részét azonos irányban **szabjuk ki**.

2. Passiv - Paraphrasen

- S73 Anleitungen und Schnittbogen **lassen sich** mit einem festen Ruck **herausziehen**.
S39 A varrásleírás és a szabásmintaív a lapból **kitéphető**.
- S73 Die Schnittbogen - groß und **übersichtlich**
S39 Szabásmintaív - nagy és **áttekinthető**
- S73 Der Extraschnitt - rosa unterlegt, deshalb ganz **einfach zu finden**.
S39 Extra szabásminta - rózsaszín alányomással kiemelve **könnyebben megtalálható**.
- S73 **Leicht zu nähen**, immer **schick**.
S39 Mind divatos és **könnyen megvarrható**.
- S75 ..., damit die Linien auf der rechten Stoffseite **zu sehen sind**.
S41 ..., hogy a vonal az anyag színén is **látható legyen**.

3. Zustandspassiv

- S75 Folgende Angaben zum Schnitt **stehen eingerahmt** bei der Anleitung.
S41 Az adatokat **bekeretezve közöljük**.
- S75 Taschen, Taschenbeutel, Besätze oder Blenden **sind oft im Schnitt eingezeichnet**.
S41 A zsebet, zseblapot, alátétet vagy szegélyt gyakran **berajzoljuk** a szabásmintába.
- S76 Einschnitte **sind** mit einer Schere **gekennzeichnet**.
S42 A bevágás vonalát olló **jelöli**.
- S76 **Dann ist gewährleistet, daß...**
S42 **Ez biztosítja, hogy...**

- S121 Maschenprobe... Patentmuster, nach dem Waschen **gemessen**
 S73 Kötéspróba... mackókötéssel, mosás után **mérve**
- S126 Die Teile laut Modellbild **zusammengesetzt** auf den Schachteldeckel kleben.
 S78 A kép szerint **összeállítva** ragasszuk fel az egyes részeket a doboz fedelére.
- S120 Bei Abweichungen **ist** der spezielle Fadenlauf **eingezeichnet**.
 S72 Eltérés esetén az alátétbe a szálirányt külön **berajzolják**.
- S120 Die Strichrichtung **ist** beim Zuschneideplan **angegeben**.
 S72 A bolyhozás irányát a szabásmintában **jelöljük**.

4. Partizipkonstruktionen

- S76 Diese **unterbrochene** Linie...
 S42 **Szaggatott** vonallal...
- S120 Der **angeschnittene** Besatz...
 S72 A **rászabott** alátét...

Noch einige Beispiele aus dem Burdaheft selbst:

1. Vorgangspassiv

- S15 Unser Modell ist aus reiner Schurwolle und **wird** im Vollpatentmuster **gestrickt**.
 S15 Modellünk tiszta gyapjúból, félpatentmintával **készült**.
- S38 ...**muß** die Tasche sehr sorgfältig **genäht** werden.
 S28 ...ezért nagyon gondos **munkát kell végeznünk**.
- S38 Die Klappe **wird** zweimal **zugeschnitten**.
 S28 A zsebfedőt kétszer **szabjuk ki**.
- S192 **Wird** am Vortag **zubereitet**.
 S127 Már előző nap **előkészíthető**.

2. Passiv - Paraphrasen

- S42 Sie **sind** einfach **zu stricken** und schnell fertig.
 S32 Rövid idő alatt **megkőthetők**.
- S164 Fleece ist **pflegeleicht** und **läßt sich** bei 40 Grad in der Maschine **waschen**.
 S6 A termovelúr **könnyen kezelhető**, 40 fokos vízben mosógépben **mosható**.

3. Zustandspassiv

- S5 Gemalt, gebastelt, gestrickt, genäht, gesägt:...
- S3 Ecsetre, kötőtűre, varrógépre, fűrésze, himzőtűre...
- S11 Mit dem Kleid sind Sie für solche Anlässe **bestens angezogen!**
- S11 Ruhánk minden kis vagy nagy ünnepen **garantálja a jólöltözöttségét!**
- S48 Das geradegeschnittene Modell ist im Vollpatentmuster **gestrickt.**
- S36 Az egyenes vonalú modellt egyszerű patentmintával **kötöttük.**
- S144 Zwei Ripsbänder, die in den Nähten **mitgefaßt sind**, regulieren im Rücken die Weite.
- S112 Bőségét a varrásba **fogott keskeny szalag szabályozza.**
- S198 Kissen in Blau-Weiß - **gestrickt, gestickt und gemalt**
- S130 Párnák kék-fehérbén - **hímzett, kötött és festett kivitelben**

4. Partizipkonstruktionen

- S46 Muttis Patchworkschürze **mit eingesetzter Spitze**
- S35 Mama csipkebetétes foltminta **modellje**
- S48 Das geradegeschnittene Modell
- S36 Az egyenes vonalú modell
- S164 Die **vergoldeten Ziermetallteile**
- S6 Az **aranyozott fémdíszek**

Literaturverzeichnis

- A Magyar Nyelv Könyve (1991), Főszerkesztő: A. Jászó Anna, Trezor Kiadó
- A Magyar Nyelv történeti nyelvtana (1991), I. A korai ómagyar kor és előzményei, Főszerkesztő: Benkő Loránd, Akadémiai Kiadó; Budapest
- A Magyar Nyelv történeti nyelvtana (1992), II. A kései ómagyar kor ; 1. Morfematika, Főszerkesztő: Benkő Loránd, Akadémiai Kiadó; Budapest
- A mai magyar nyelv (1966), I. Rész, Szerkesztette: Rácz Endre (Hrsg.), Tankönyvkiadó; Budapest
- A szép magyar nyelv (1967), Szende A. - Károly S. - Soltész K., Minerva; Budapest
- Biblia (1992), Az 1975. évi újfordítású Biblia javított kiadása, Magyar Bibliatanács; Budapest
- Földes, Csaba, Magyar-Német-Orosz beszédfordulatok. A három nyelv azonos jelentésű szókapcsolatai, Tankönyvkiadó; Budapest
- Brinker, Klaus (1971), Das Passiv im heutigen Deutsch. Form und Funktion., (Heutiges Deutsch I / 2), Max Hueber Verlag; München
- Die Bibel (1985), Nach der Übersetzung Martin Luthers, Revidierte Fassung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft; Stuttgart
- Duden (1984), Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Band 4, Dudenverlag; Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich
- Érsek, Iván (1987), Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Ungarisch, Langenscheidt; Berlin / München; 6. Auflage
- Ginter, Károly / Tarnói, László (1989), Ungarisch für Ausländer, Magyar Nyelvkönyv Tankönyvkiadó; Budapest; 6. Auflage
- Glinz, Hans (1961), Die innere Form des Deutschen. Eine neue deutsche Grammatik, (Bibliotheca Germanica 4), Francke Verlag; Bern / München
- Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache (1988), Autorenkollektiv unter Leitung von K.-E. Sommerfeldt und G. Starke, VEB Bibliographisches Institut; Leipzig, 1. Auflage

- Hegedűs, József (1966), A magyar nyelv összehasonlításának kezdetei az egykorú nyelvtudomány tükrében, Akadémiai kiadó; Budapest
- Helbig, Gerhard (1968), Zum Problem der Genera des Verbs in der deutschen Gegenwartssprache, In: Deutsch als Fremdsprache 5, H.3, Seite 129-148
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1991), Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Langenscheidt; Leipzig / Berlin, 13. Auflage
- Helbig, Gerhard / Heinrich, Gertraud (1983), Das Vorgangspassiv, Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, VEB Verlag Enzyklopädie; Leipzig
- Helbig, Gerhard (1987), Was ist ein Zustandspassiv?, In: Linguistische Arbeiten, Akten des Kolloquiums über das Passiv im Deutschen, Nizza 1986, Max Niemeyer Verlag; Tübingen
- Heringer, Hans-Jürgen (1970), Theorie der deutschen Syntax, (Linguistische Reihe I) München.
- Hermanns, Fritz (1987), Ist das Zustandspassiv ein Passiv?, In: Linguistische Arbeiten, Akten des Kolloquiums über das Passiv im Deutschen, Nizza 1986, Max Niemeyer Verlag; Tübingen
- Hessky, Regina (1987), Phraseologie. Linguistische Grundfragen und kontrastives Modell deutsch-ungarisch., (Reihe germanistische Linguistik 77), Max Niemeyer Verlag; Tübingen
- Juhász, János (1980), Kontrastive Studien Ungarisch - Deutsch, Akadémiai Kiadó; Budapest
- Karrer, Ingrid (1987), Berliner Beiträge zur Hungarologie, 2. Band, (Schriftenreihe des Fachgebietes Hungarologie und Finnougristik der Humboldt-Universität zu Berlin), Kárpáti, Paul; Tarnói, László (Hrsg.), Berlin-Budapest
- Klemm, Antal (1942), A magyar szenvedő ige, In: Emlékkönyv Melich János Hetvenedik Születésnapjára, Magyar Nyelvtudományi Társaság; Budapest
- Lehrbuch der ungarischen Sprache (1969), Bánhidi - Jókay - Szabó, Tankönyvkiadó, Budapest, 6. Auflage

- Magyar Helikon (1886), Jeles magyar írók Életrajz-Gyűjteménye, I. Osztály, 4. Kötet, Pozsony, Budapest
- Magyar Nyelvhelyesség (1969), Szerkesztette Deme László és Köves Béla, Tankönyvkiadó, Budapest
- Pape-Müller, Sabine (1980), Textfunktionen des Passivs, Untersuchungen zur Verwendung von grammatisch-lexikalischen Passivformen., (Reihe Germanistische Linguistik), Max Niemeyer Verlag; Tübingen
- Ruzsiczky, Éva (1976), Ungarisch-deutsche kontrastive Untersuchungen im verbalen Bereich der Wortbildung, In: Deutsche Sprache, 4, S 324-335
- Schiefer, Erhard (1983), Überlegungen zur Tauglichkeit des Passivbegriffs und bisheriger Passivuntersuchungen mit besonderer Berücksichtigung finnisch-ugrischer Sprachen, Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica, Band 17, Otto Harrassowitz; Wiesbaden
- Schoenthal, Gisela (1976), Das Passiv in der deutschen Standardsprache, Darstellung in der neueren Grammatiktheorie und Verwendung in Texten gesprochener Sprache, (Heutiges Deutsch I / 7), Max Hueber Verlag; München
- Schoenthal, Gisela (1987), Kontextsemantische Analysen zum Passivgebrauch im heutigen Deutsch zur Mitteilungsperspektive im Passivsatz. In: Linguistische Arbeiten, Akten des Kolloquiums über das Passiv im Deutschen, Nizza 1986, Max Niemeyer Verlag; Tübingen
- Schulz, Dora / Griesbach, Heinz (1960), Grammatik der deutschen Sprache, Max Hueber Verlag; München, 1960; 10. Auflage
- Szabadi, Béla (1959), Szenvedő igeragozás - szenvedő mondat szerkezet, In: Iskolai Nyelvművelő, Szerkesztette Lőrincze Lajos, Tankönyvkiadó; Budapest
- Szabó, Katalin (1990), Wer? Was? Wo? Wie?, Német leíró nyelvtan és nyelvtani gyakorlatok. Ariadne Könyvek
- Tompa, József (1968), Ungarische Grammatik, Akadémiai Kiadó; Budapest
- Tompa, József (1970), A mai magyar nyelv rendszere, Leíró Nyelvtan, I. / II. kötet, Akadémiai Kiadó; Budapest
- Veenker, Wolfgang (1983), In: Ungarn-Deutschland, Studien zu Sprache, Kultur, Geographie und Geschichte (S 77-99), Bachofer W., Fischer

- Holger (Hrsg.), Wissenschaftl. Kolloquien der ung. Wirtschafts- und Kulturtage Hamburg 1982, Dr.Rudolf Trofenik; München
- Weber, Heinz Josef (1992), Dependenzgrammatik: Ein Arbeitsbuch, Narr; Tübingen
- Weinrich, Harald (1993), Textgrammatik der deutschen Sprache, Dudenverlag; Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich
- Weisgerber, Leo (1963), Die vier Stufen in der Erforschung der Sprachen, Pädagogischer Verlag Schwann; Düsseldorf
- Welke, Klaus (1965), Untersuchungen zum System der Modalverben in der deutschen Sprache der Gegenwart, Berlin
- Welke, Klaus (1988), Einführung in die Valenz- und Kasustheorie, Bibliographisches Institut; Leipzig, 1.Auflage
- Bearbeitete Texte:
- Kafka, Franz (1990), Zweisprachige Ausgabe, Der Heizer (A fűtő), Die Verwandlung (Az átváltozás), Erzählungen (Elbeszélések), Fordította Györfy Miklós, Európa Könyvkiadó; Budapest, 2.kiadás
- Fischer, Marie Louise (1991), Hörigkeit des Herzens, Gustav Lübbe Verlag GmbH; Bergisch Gladbach, (Bastei-Lübbe-Taschenbuch, Band 11798)
- Fischer, Marie Louise (1993), A szív alárendelése, Hungarian translation: Menkó Krisztián, K.u.K. Kiadó
- Burda Anleitungen Dezember 1993, Burda útmutató 1993 december
- Deutsche und ungarische Ausgabe: Verlag Aenne Burda GmbH § Co Am Kestendamm 2 D - 77652 Offenburg, Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Literatur über das Passiv.....	109
2. Teil: Grammatik.....	135
3. Teil: Übersetzungsbeispiele.....	164
Inhaltsverzeichnis.....	206